

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Gaajensien u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 159.

Sonntag den 10. Juli 1892.

X. Jahrg.

Zur Judenfrage.

„Philosophen und Antisemiten regen sich gegenseitig auf, ohne dem Judentum zu nützen oder zu schaden. Um so wirksamer führen sie den Frieden der deutschen Nation. Beide Theile verwirren die Judenfrage und entstellen sie oft zur Unkenntlichkeit. Keine Hand rührt sich, eine Lösung des Kerns der Frage in Angriff zu nehmen.“ Mit diesen und ähnlichen Sätzen leitet ein „liberaler“, Herr Casar Aftfald, eine zu Köln erscheinende Abhandlung ein, die er einen Beitrag zur Lösung der Judenfrage nennt.

Der Verfasser hat jedenfalls die beste Absicht, zu diesem unser Volk äußerst beunruhigenden Thema einen möglichst werthvollen Beitrag zu liefern, und er hat, wie es scheint, sich mit Fleiß in den Gegenstand vertieft; die Bemerkung jedoch, daß sich seine Hand rühre, um den von den Antisemiten wie von den Philosophen verdunkelten Kern der Judenfrage herauszuföhlen, so daß man also gewissermaßen annehmen dürfte, die Welt sei genöthigt, auf seinen „Beitrag“ zu warten, nimmt sich ziemlich kurios aus. Inbesseren wird der Leser der in Rede stehenden Schrift manches Anregende, wenn auch nicht gerade immer neues finden.

Herr Aftfald faßt die Judenfrage im großen und ganzen als „Geschäftsjudenfrage“ auf und versteht unter der Lösung derselben „die Aufgabe, den guten Theil des jüdischen Stammes mit uns zu versöhnen und ihn zu bestimmen, Hand in Hand mit den Christen die bösen Seiten des Judenthums, aber gleichzeitig auch den Schwindlern deutschen Stammes das Handwerk zu legen.“ Wir wüßten zwar nicht, was die Deutschen an den Juden Unrechtliches gethan haben sollten, aber wir schreiten zu müssen; aber auch wir erkennen an, daß eine Lösung der die Bevölkerung aufregenden Frage unter Mithilfe der Judenchaft sehr erwünscht wäre.

Aber wird der „gute Theil“ der Juden auch bereit sein, den Christen die Hand zu bieten, um den „bösen Seiten“ des Judenthums das Handwerk zu legen? Nach den Erfahrungen der letzten Jahre glauben wir nicht ohne weiteres, uns dieser Hoffnung hingeben zu können. Der Verfasser des „Beitrags“ klagt selbst über die „übermüthigsten Eingriffe der Juden in das religiöse Gefühl“ der Christenheit, über eine „nicht zu rechtfertigende Empfindlichkeit, sobald nur das Wort Jude fällt“. Er weist darauf hin, daß die Führer der Sozialdemokratie in Deutschland wie in Oesterreich Juden seien, daß ferner das Judentum sich oft geradezu deutschfeindlich zeigt und daß jede jüdische Kultusgemeinde gewissermaßen ein jüdischer Nationalverein sei. Unter solchen Umständen wird man kaum darauf warten können, bis der „gute Theil“ der Judenchaft sich mit uns Christen „ausöhnt“, sondern man wird gezwungen sein, auch ohne deren Mithilfe den schweren Schäden, die — wie nun auch nationalliberalerseits anerkannt ist — aus der Judenemigration sich ergeben haben, zu Leibe zu gehen.

Herr Aftfald glaubt die „Beantwortung der Judenfrage“ gefunden zu haben. Er schlägt vor, daß mindestens 5000 „Schutzvereine“, denen auch die „besseren“ Juden angehören müßten, sich bilden sollten. Diese Vereine sollten sich haupt-

sächlich gegen Unwesen im Handel und Gewerbe richten. Aus dieser „Beantwortung“ ist der liberale Standpunkt des Verfassers am besten ersichtlich. Denn trotz der scharfen Charakterisierung der Juden glaubt Herr Aftfald die „Frage“ beantwortet zu haben, wenn er, und zwar nur bezüglich eines Theiles derselben zur Selbsthilfe aufruft. Daß aber der Einfluß der jüdischen Moral sich viel weiter erstreckt, als auf das geschäftliche Gebahren, daß die jüdische Moral — insbesondere auch das reformjüdische moderne Judentum — unser Volksleben weit ärger bedroht, als das Geschäftsjudentum, scheint das liberale Herz des Verfassers nicht berührt zu haben.

Was nun die geschäftlichen Manipulationen, wie Konkurschwindel, Auktionen, Abzahlungsgeschäfte, Hausflucht, Detailreisen, Wanderlager, Wucher u. s. w. anlangt, „deren Ursprung“ — so schreibt Herr Aftfald — „nach allgemeiner Meinung dem Mißbrauche jüdischer Fröndigkeit allein oder fast ausschließlich zugeschrieben werden muß“, so sind die Konservativen bekanntlich schon längst — und zum Theil erfolgreich — bestrebt, hier auf gesetzlichem Wege Abhilfe zu schaffen. Schutzvereine, und wären es nicht fünf, sondern fünfzigtausend, würden diesen tiefeingerissenen Mißständen zu begegnen nur in ganz geringem Umfange im stande sein.

Politische Tageschau.

Der Nachricht von einer im August in Spala stattfindenden Dreikaiser-Zusammenkunft wird die Ehre eines offiziellen Dementis zu Theil. Die Nachricht war wohl nur für Börsenzwecke erfunden und hat auch, wenn auch nur für den Beginn der gestrigen Börse, ihren Zweck erreicht.

Die Einbringung einer neuen Volksschulvorlage in der nächsten Session des preußischen Landtages ist nicht zu erwarten.

Die „Hamburger Nachrichten“ bestreiten gegenüber den Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß russische Urkunden über das Mißtrauen des Zaren gegen Bismarck vorliegen, und führen weiter aus, daß ähnliche Verhältnisse, wie die heutigen, unter Bismarck unmöglich gewesen wären. Wenn beispielsweise Moltke Preßkritik gegen Bismarck geübt hätte, so hätte Bismarck ihn nicht in polternder Sprache mit Beleidigungen und dunklen Drohungen in einem offiziellen Blatte überschüttet. Wohlgezogene Männer, welche Gewohnheiten und Empfindungen europäischer Staatsmänner haben, verfallen auf derartige Abwege nicht. — Bezüglich des schweizerischen Handelsvertrages sagen die „Hamb. Nachr.“: Die deutschen Unterhändler hätten in Berlin gebeten, ihnen noch Zeit zu gewähren, um unter günstigeren Bedingungen abzuschließen. Trotzdem sei ihnen schleuniger Abschluß aus parlamentarischen Gründen befohlen worden. — Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen heute die beiden Erlasse des „Reichsanzeigers“ mit folgendem Zusatz: „Wir bezweifeln, daß die nach Wien ergangenen Mittheilungen hiermit erschöpft sind.“ In einem weiteren Artikel heißt es, Fürst Bismarck glaube nicht, daß Graf Caprivi den Erlaß (über die politische Befähigung der Beamten) vom Jahre 1883 aufgehoben habe. Jeder Kanzler, der diese Ordre nicht wiederherstellt, zeige Mangel an hinreichender eigener Ueberzeugungstreue.

Frau von Berndt schüttelte den Kopf; sie verstand ihr Kind nicht mehr. Und an all' dem schien Wilson schuld zu sein.

Als der Doktor von dem Besuche seiner Patienten gegen Mittag nach Hause kam, fand er die Schwester mit verweinten Augen, während die Mutter ungewöhnlich geräuschvoll in der hinteren Wohnung umherrumorte. „Was ist denn hier vorgefallen?“ fragte er.

„Ihre prekte das Taschentuch gegen ihre Augen und begann heftig zu schluchzen. „Orland, ich glaube, Stephan macht sich nichts aus mir!“

„Woraus willst Du das schließen?“ versetzte er ahnungsschwer seinen Stock in die Ecke stellend und sich trotz der kalten Luft da draußen den Schweiß von der Stirne wischend.

„Denke Dir, er war vorher da, um uns zu sagen, daß es besser sei, die Hochzeit noch um fünf, sage fünf Monate hinauszuschieben! Jetzt, wo alles fertig ist und das Aufgebot für den nächsten Sonntag bestellt werden sollte! — Kannst Du Dir davon einen Begriff machen?“

Jetzt kam Frau Wilson, welche die Ankunft ihres Sohnes gehört, eine riesige weiße Laßschürze umgethan, in der Hand einen mächtigen Quirl, hereingelaufen. „Na, was sagst Du zu der Geschichte?“ fuhr sie auf. „Nun bitte ich Dich bloß bei allem, was Verstand hat! Kommt er hierher und sagt uns mir nichts, Dir nichts, sein Vater sei erst sieben Monate todt, die Konvention fordere ein Jahr der Trauer; er habe es sich überlegt, das Opfer müsse gebracht werden, die Hochzeit dürfe erst im August stattfinden! Als ob ihm das mit dem Trauerjahr erst heute zur Kenntniß gekommen wäre!“

„Beste Mutter, schrei doch nicht so fürchterlich! Ich kann hören“, sagte Orland, sich mit einer Miene, als möchte er am liebsten aus der Haut fahren, beide Ohren zuhaltend. „Nach dem zu schließen, was vorgefallen, habt Ihr Euch gezant?“

„Ja!“ entgegnete Frau Wilson selbstbewußt, „ich habe ihm meine Meinung gesagt! Entweder findet die Hochzeit den sechs-

Die sozialdemokratische und deutschfreisinnige Presse überföhrt sich förmlich in ihrem Freudentaumel über die im „Reichsanzeiger“ erfolgte Veröffentlichung der Schriftstücke bezüglich des Fürsten Bismarck. Sie athmen ordentlich auf, daß sie nunmehr für immer von dem drückenden Alp „Bismarck“ befreit sind! Nur zwei Proben: Zu der Versicherung, „die Annäherung hätte niemals so weit gehen können, daß die öffentliche Meinung das Recht zur Annahme erhalte, Fürst Bismarck hätte wieder auf die Leitung der Geschäfte irgendwelchen Einfluß gewonnen“, schreibt die „Volkszeitung“: „Mit diesem „Niemals“ ist dem Herzog von Lauenburg der politische Todtenschein ausgestellt worden. So geschahen am 9. Juni 1892, an welchem Tage der „Säkularmensch“ mithin thatsächlich in die geschichtliche Rumpelkammer gestellt worden ist, aus der er nicht wieder hervorgeholt werden wird.“ — Der sozialdemokratische „Vorwärts“ gelangt zu folgendem Schluß: „Das ist das Ende des „größten aller Deutschen“. Am Schandpfahl der Mann von 1864, 1866, 1870, am Schandpfahl der Vater des Kulturkampfes, des Sozialistengesetzes, am Schandpfahl der Chef der Ausbeuter und Föllner, der Schutzpatron des Militarismus am Schandpfahl. Die Sozialdemokratie, die den Häuptling der internationalen Reaktion stets bekämpft und ihn als Volksfeind gebrandmarkt hat, sieht mit kühlem Lächeln, daß die Gewalt-haber von heute den einst Allmächtigen an die Schandpfähle stellen und ihn mit Ruthen peitschen. Und das Eisen des Henkers brennt auf seiner Stirn. Zum Reinszeichnen das Brandmal, das ist das Ende vom Liede.“ Solche Auslassungen bedürfen keinen Kommentars.

Nunmehr hat auch der österreichische Handelsminister eine sieben-tägige Beobachtung der Provenienzen aus den russischen Häfen des Schwarzen und des Aow'schen Meeres sowie eine strenge ärztliche Untersuchung der Provenienzen aus den türkischen Häfen des Schwarzen Meeres angeordnet.

Frankreichs Entschluß, im Jahre 1900 in Paris eine Weltausstellung zu veranstalten, hat am russischen Hofe einen vortheilhaften Eindruck gemacht. Man erblickt in Rußland darin ein Anzeichen dafür, daß die inneren Zustände Frankreichs sich konsolidirt haben und hofft, daß das Ministerium Ribot-Freycinet nun sich noch lange am Ruder erhalten werde. Auch der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, hat das Pariser Kabinet zu diesem Entschlusse beglückwünscht. Frankreich kann daher bei Realisirung der projektirten Weltausstellung auf die volle Unterstützung seitens Rußlands rechnen.

Die französische Deputirtenkammer nahm vorgestern bei Berathung der Vorlage über die direkten Steuern ein Amendement mit 241 gegen 233 Stimmen an, welches den Ertrag der Thüren- und Fenstersteuer um 10 Millionen Francs ermäßigt. Der Finanzminister Rouvier hatte Bedenken hiergegen vorgebracht.

Nach den bis jetzt aus England vorliegenden Nachrichten sind 141 Konservative, 19 Unionisten und 116 Gladstoneaner, sowie 10 Barnelliten und Antiparnelliten gewählt. Unter den Wiedergewählten befinden sich u. a. der Cheffsekretär für Irland, Jackson, ferner der erste Lord der Admiralität, Hamilton, sowie Herbert Gladstone.

undzwanzigsten März statt, wie es von vornherein bestimmt war, oder die Sache ist zu Ende, und der Herr Baumeister sucht sich eine andere Braut! Na, es ist egal! Schließlich habe ich doch wieder mit meinen Voraussetzungen recht; es ist nicht alles in der Ordnung, irgend etwas ist mit Deinem Freunde los! Die ganze Geschichte mit der Verlobung gefällt mir garnicht; sie hat mir von Anfang an nicht gefallen! — Aber das Ei will ja immer klüger sein als die Henne! — Ihr beide waret darauf veressen! Ich sage Euch, die Sache nimmt kein gutes Ende!“

Orland glaubte innerlich dasselbe. „Er hat im Grunde genommen so unrecht nicht, liebe Ilse, um so mehr, da Mama durchaus auf eine prunkvolle Hochzeit besteht. Natürlich, Du fühlst Dich in Deinem Zartgefühl verletzt, aber fasse jetzt nur Muth; ich werde mit ihm sprechen, vielleicht läßt sich die Sache wieder ins Geleise bringen!“

„Ich weiß garnicht, Orland, wie er mir vorkam; er ist so verstört! Ach Gott! Eine peinliche Ahnung sagte mir schon mehrere Male, daß ich ihm gleichgiltig sei; es wäre doch zu schrecklich, wenn er sich nur meines Geldes wegen mit mir verlobt hätte!“

„Nein!“ entgegnete Orland zuversichtlich, „das that er nicht. Darauf gebe ich Dir Hand und Wort! Wer weiß, was wieder mit ihm ist, — wir werden sehen; — Du erfährst es auf alle Fälle bald.“

„Meinetwegen mag die ganze Geschichte rückgängig gemacht werden! Mir wäre das garnicht unlieb“, sagte Frau Wilson nachdrücklich. „Er ist ein ganz leichtlebiger Salonheld, der garnicht in unsere solid-bürgerlichen Verhältnisse paßt!“

„Das wäre mein Tod!“ hauchte Ilse hervor, den leeren Blick hilflos suchend zu Orland aufschlagend.

VII.

Frühlingsstürme ziehen aus Süden über Land und verschleichen die trüben Winternebel; in den Lüften lebt ein heiterer belebender Hauch, und vom blauen Himmel lächelt verheißungs-

Im Tode vereint.

Roman von B. Riedel-Ahrenä.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Wenn Du garnichts für Doktor Hillmann empfindest, ist es nach meinem Gefühle unrecht, ihn auch nur einen Tag mit Deiner Antwort und Darlegung Deiner Absichten zurückzuhalten.“

„Laß mich nur machen, Mama; ich werde an Doktor Hillmann schreiben; vorerst giebt ja meine noch nicht ganz hergestellte Gesundheit mit einem längeren Aufschub.“

Es wurde einen Augenblick im Zimmer still; man hörte nichts als das Geräusch der Feder Eddas, die ihre Arbeit anscheinend wieder ausgenommen.

Frau von Berndt betrachtete die Züge der Tochter und begann: „Es ist wunderbar, wie sich der Mensch doch täuschen kann; ich habe mir einst eingebildet, Edda, Du und Doktor Wilson, Ihr würdet ein Paar. Und ich fühlte seine ganze Zuneigung für Dich aus seinem ganzen Wesen heraus, bis auf einmal alles aus und zu Ende war. Sage mir die Wahrheit, liebes Herz, steht er Dir näher, als Du mich glauben machen willst?“

Edda beugte sich noch tiefer auf die Bücher nieder.

Es war Frau von Berndt dadurch unmöglich, den Ausdruck des Gesichtes ihrer Tochter zu erkennen; sie ahnte nicht, wie schwer derselben die Lüge von den Lippen kam: „Er steht mir nicht nahe, — an eine Verbindung mit ihm ist nie zu denken!“

„Trotz dieser Versicherung habe ich die Empfindung, als wärest Du in diesem Punkt nicht offen; irre ich mich, Edda?“

„Ja, Du irrst Dich, Mama!“ stieß das Mädchen hervor; sie erhob sich und fügte hinzu: „Das Arbeiten wird mir doch noch zu schwer; ich bin ein wenig angegriffen und will etwas schlafen. Bist Du mir böse, liebe Mama? Nein? Morgen sang ich auch wieder an, Dich zu pflegen. Ja?“

Am 4. Juli sind zehn Jahre seit dem Tode Stobeleffs verfloßen. Der „Smet“ widmet ihm einen begeisterten Artikel, in welchem er auch seinen politischen Scharfsinn rühmt, der sich besonders darin gezeigt habe, daß er auf die Frage, wer die Feinde und wer die Freunde Rußlands seien, während seines Aufenthaltes in Paris gesagt habe: „Unser Feind ist der Deutsche!“ Der „Smet“ versichert, daß diese Pariser Rede Stobeleffs noch lange das Axiom des politischen Lebens Rußlands sein werde.

Nach in Petersburg eingelaufenen Nachrichten dauern die Unruhen in Astrachan fort und nehmen an Umfang zu. Aus Saratow wurde Militär beordert, da die Truppen in Astrachan den erregten Volkshaufen gegenüber nicht ausreichten. Die Wolgabat ersuchte die Militärbehörden um eine Schutztruppe für ihre Filiale in Astrachan; sie mußte aber auf das Eintreffen des Militärs aus Saratow vertröstet werden.

In dem Beltschew-Prozess ist Miralow am Donnerstag sehr kompromittirt worden. Der Zeuge Peukow sagte u. a. aus, Miralow habe ihm gesagt, er werde Stambulow sammt seiner Familie, sowie andere hervorragende Personen tödten und, wenn dies noch nicht zu einem Systemwechsel führen sollte, auch den Fürsten Ferdinand ermorden. Im weiteren Verlaufe des Zeugenverhörs befandete Browlow, Stailoff habe ihm gesagt, Moloff und Karaweloff seien die Urheber des Komplotts gewesen. Auch Georgiew habe von einem Anschlag auf das Leben des Prinzen gesprochen.

In der griechischen Deputirtenkammer legte der Ministerpräsident und Finanzminister Trikups das Budget vor und hob hervor, daß die Besserung des Budgets um 17 Mill. zur Bedeckung des Ausfalls des alten Budgets genügen werde. Das Programm umfaßt außerdem ein besseres System für die Erhebung der Grundsteuer, eine bessere Ausbeutung des Tabackgafalles und die Verminderung des Mänzerlustes durch vorläufige Einschränkung und spätere Abschaffung des Zwangscours. Unter Zustimmung des Kongresses ist der über Buenos Ayres verhängte Belagerungszustand aufgehoben.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli 1892.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am Abend nach seiner Ankunft in Digerulen noch einen Spaziergang an Land. Früh 7 Uhr erstieg der Kaiser die Höhe des Digerulenfollens, dessen Spitze nach anderthalbstündigem Marsch erreicht wurde. Gestern Nachmittag arbeitete der Kaiser für den demnächst abgehenden Kourier. Das Wetter ist andauernd günstig. Heute früh 8 Uhr setzte der „Kaiseradler“ die Fahrt nach Hadesloe und Stanagoe fort.

— Der Kaiser wird der am 8. Oktober in Weimar stattfindenden Feier des goldenen Ehe-Jubiläums des großherzoglich sächsischen Pares beiwohnen. Die Feier verspricht großartig zu werden.

— Die königlichen Prinzen übersiedeln am Montag zu mehrtägigem Aufenthalt nach Wilhelmshöhe bei Kassel, wohin sie von der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein begleitet werden.

— Staatsminister Graf Zedlitz hat nach der „Münchener Allgemeinen Ztg.“ dem Reichskanzler Caprivi einen längeren Besuch abgestattet.

— Die letzte Sitzung des Staatsministeriums soll nach der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ über fünf Stunden gedauert haben.

— Korvettenkapitän Rübiger, Stellvertreter des Gouverneurs von Ostafrika, ist von Dar-es-Salaam mit Urlaub hier eingetroffen.

— Der Bundesrath verwies gestern die Vorschriften für Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker und eine elsass-lothringische Vorlage, betreffend Erhöhung der Hofweinsteuer, den zuständigen Ausschüssen, beschloß nach Anregung der bayerischen Regierung, die Durchführung von lebendem Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn unter gewissen Voraussetzungen zu gestatten und stimmte dem Auswanderungsgefeß, den Bestimmungen über die Erhebung der Erntestatistik, über die Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung und über die Viehzählung zu. Dagegen wurde beschloßen, der Resolution des Reichstages um Bewilligung von Däten und Reisekosten aus Reichsmitteln an die Reichstagsabgeordneten keine Folge zu geben.

— Die Kommission für die 2. Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich hat sich bis zum 10. Oktober

voll der Frühling. An geschützten Plätzen lugen schon die jungen Keime der Schneeglöckchen keck nach oben, — Knospen und Blumen gestalten sich und schwellen ungesümm dem Licht, dem Leben zu.

Dem heiteren, warmen Märztag war ein friedensvoller Spätnachmittag gefolgt. Die letzten Sonnenstrahlen schwanden nach und nach vom Thurm der gothischen Kirche zu Hilgenburg, dann von den Giebeln der noch kahlen Buchen; sie glimmten endlich vergoldend über die Wasserfläche hin, bis die Ufer sich allmählich in dämmernde Nebel hüllten. Ein Hauch der Sehnsucht athmete aus dem letzten Lächeln des scheidenden Tages, das sich räumlich weit auch in das Herz des am Strande hin- und herschreitenden Baumeisters Stephan Roberts ergoß.

Das schlanke Boot „Zens Grid“ tauchte mit dem weißen Segel auf; eine Viertelstunde später bestieg Heinz schwerfällig die Schifferbrücke und leckte es an, dem ihm verhassten Baumeister, der an die Brücke geeilt war, keinen Blick gönnend und kaum bemerkbar die Mütze lästend.

„Guten Abend, Frau von Westlund!“ rief Stephan Roberts der aus dem Boote stehenden Dame zu.

„Guten Abend, Herr Baumeister!“ entgegnete Sonia sichtlich angenehm überrascht, leuchtenden Auges, die Wangen rosig überhaucht. „Wie lange haben wir Sie nicht mehr gesehen! Wie die Fahrt mich erfrischt hat!“ fügte sie hinzu; „ich unternahm dieselbe heute zum ersten Mal nach dem langen rauhen Winter. Wie furchtbar die trostlose Zeit hier in dieser Einöde gewesen, davon machen Sie sich keinen Begriff. Zuweilen des Abends und Nachts, wenn uns der Sturm so schauerlich klagend umheulte, wurde es mir ganz bange oben in meiner großen Wohnung; ich glaubte immer — hier lächelte sie — „aus irgend einer dunklen Ecke müsse die Seele der armen Maria Witt — die man im Strandhaufe ermordet hat — erscheinen. Aber nun ist es vorüber; es wird Frühling, herrlicher, heiterer Frühling, wo alles uns entgegen lacht und im Garten die Rosen blühen!“ (Fortsetzung folgt.)

verträgt. Die Vorcommission tritt dagegen schon am 5. September wieder zusammen. In den letzten Sitzungen der Kommission wurden die Vorschriften für die Bürgerschaft erledigt.

— Die „Germania“ veröffentlicht die Einladung zur 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Mainz.

— Die amtlichen Verordnungsblätter Preußens veröffentlichten die Novelle zum Berggesetz.

— Die Firma Gebr. Stumm in Neunkirchen hat folgenden Anschlag an ihren Werken gemacht: „Ich warne alle Angestellten und Arbeiter vor Theilnahme an der sogenannten deutschsozialen (antifemistischen) Bewegung. Neunkirchen 4. Juli 1892.“

Ausland.

Pavia, 8. Juli. Heute Nacht wurde auf dem Fenster eines Salons im Hotel vom Weißen Kreuze eine Bombe niedergelegt, welche platzte und die Möbel beschädigte. Personen sind nicht verletzt worden. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt.

Rom, 8. Juli. König Humbert von Italien hat gestern den Deputirten Bernardino Grimaldi zum Schatzminister ernannt und denselben zugleich mit der interimistischen Leitung des Finanzministeriums betraut.

Madrid, 8. Juli. In Lorca fanden wegen den Municipalsteuern Zusammenrottungen statt. Laternenschleichen und Bänke wurden zerklüftet. Der Bürgermeister, welcher die Menge beruhigen wollte, traf ein Steinwurf am Kopfe. Gendarmerie stellte die Ruhe her.

Madrid, 8. Juli. Zwei Amerikaner, welche in Fez Einkäufe zu besorgen hatten, wurden vom Pöbel gemißhandelt. Eine Beschwerde, welche die Mißhandelten beim Gouverneur eingereicht, wurde von demselben zurückgewiesen. Ebenso verfuhr der Gouverneur mit einer Beschwerde, welche eine Französin eingereicht, deren neu eröffneter Laden vom Pöbel zerstört wurde. Der englische Gesandte intervenirt zu Gunsten der Amerikaner und verlangt für dieselben eine Entschädigung.

Antwerpen, 8. Juli. Die Hafenpolizei traf die umfassendsten Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera.

Kopenhagen, 6. Juli. Der Kaiser von Rußland, sowie die kaiserliche Familie treten am Sonntag Nachmittag an Bord des „Polarstern“ die Rückreise nach Petersburg direkt an. Die Prinzessin von Wales reist Sonntag Nachmittag via Kopenhagen nach England zurück.

Petersburg, 7. Juli. Dem Gouvernment Woronesch ist, da die Ernte dieses Jahres dort unbefriedigend ist, zum Ankauf von Winterausfaat und zur Volksverpflegung ein Ergänzungsdarlehen von 1 1/2 Millionen Rubel bewilligt worden, sowie 500 000 Rubel zum Ankauf von Futtermitteln im Kaukasus. Das Ministerium sieht voraus, daß derartige Ergänzungsdarlehen auch noch für andere Gouvernements, wie Tula, Charkow, Chersson, Kurland, Poltawa, Kijaw, Saratow, Kiew und Bobolien nöthig werden dürften, und sucht darum nach, von sich aus diese eventuellen Darlehen aus den Uberschüssen der für andere Gouvernements angewiesenen Verpflegungsdarlehen anweisen zu dürfen, da im Sommer keine ständigen Sitzungen des Ministerkomitees stattfinden, die Entscheidung solcher Darlehnsgesuche gleichwohl aber keinen Aufschub erleidet.

Provinzialnachrichten.

Neumark, 8. Juli. (Kreis-Belehrerkonferenz, Blißschlag). Die diesjährige Kreis-Belehrerkonferenz fand am 4. d. Mis. in der Turnhalle des königl. Progymnasiums unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Schulinspektors Lange statt, zu welcher Herr Kreis-Schulinspektor Strzezcza, Dt. Eplau, einige Lokalschulinspektoren, die Mitglieder des Magistrats und der städtischen Schuldeputation als Gäste erschienen waren. Um 10 1/2 Uhr eröffnete Herr Kreis-Schulinspektor Lange die Konferenz. Herr Lehrer Hoppe-Terrsteno hielt einen Vortrag „über die Bedeutung des Handfertigkeitsunterrichts für Knaben“. Herr Hauptlehrer Schwarz-Kauernitz sprach „über Jugendspiele in der Volksschule“. — Das am Mittwoch den 4. d. Mis. hier herrschende Gemitter hat in der Ortschaft Wüllitz einen großen Schaden angerichtet; der Bliß schlug in die Scheune des Herrn Gutbesizers Ubez und zündete dieselbe vollständig ein.

Danzig, 7. Juli. (Centralbahnhof). Das schon gut geheißene Projekt zur Erbauung eines Centralbahnhofes in unserer Stadt, dem auch eine hohe militärische Bedeutung beigemessen wird, soll nach hier umlaufenden Gerüchten doch noch eine Umformung erfahren, und zwar soll es sich dabei zum Theil um Wallniederlegungen handeln.

Elbing, 7. Juli. (Pferdebahn). Nunmehr soll auch Elbing eine Pferdebahn erhalten. Ein Ingenieur in Halle a. S., namens v. Süßfeld, der schon mehrere andere Städte mit Pferdebahnen beglückt hat, will auch bei uns diese zeitgemäße Einrichtung ins Leben rufen. Auf ein an die städtischen Behörden gerichtetes Gesuch um Ertheilung der bezüglichen Konzession hat sich der Magistrat zwar noch nicht über das Für oder Wider entschieden, aber beschloßen, diese Sache mit den Stadtverordneten gemeinsam in einer gemischten Kommission vorzubereiten, zu der die Stadtverordnetenmitglieder in der nächsten, am morgenden Freitag stattfindenden Sitzung gewählt werden sollen. Soweit uns bekannt geworden, hat der Unternehmer die Herstellung dreier Pferdebahnlinien in Aussicht genommen, 1. Bahnhof-Johannisstraße-Mühlendamm-Friedrich-Wilhelmsplatz, 2. Alter Markt-Englischbrunnen, 3. Alter Markt-Königsberger Chaussee-Vogelgang. (Els. Ztg.)

Wentzen, 7. Juli. (Sommerfest der Frrsinnigen). Auch in der Nacht des Frrsinn verlangt der Mensch nach Erheiterung und Erholung in Gottes schöner Natur. Diesem Bedürfnis der Frrsinnigen kommt die Verwaltung des nahegelegenen Frrnhauses Kortau durch Veranstaltung mancher Festlichkeiten entgegen; so feierte sie auch am 5. d. Mis. mit den nicht Wäsartigen ihrer Pflegebefohlenen ein Sommerfest in Jatoßsberg. Auf bekränzten und belaubten Leiterwagen ging es hinaus in den herrlichen Stadtwald; in Jatoßsberg wurde geraselt und ein „Diner“ eingenommen. Darauf folgten allerlei Spiele, musikalische Vorträge und ein Tanzgen. Um 7 Uhr fuhr alles sehr vergnügt heim.

Königsberg, 8. Juli. (Wegen eines der schmerzlichen Vergehen auf See) wurde auf dem gestern hier anlegenden hannoverschen Segelschiffe „Mine“ ein Matrose auf auswärtige Requisition verhaftet. Derselbe fuhr im vorigen Jahre mit seinem Vater gemeinschaftlich ein kleines Segelschiff, welches versichert war, und soll aus Eigenmuth den Boden des Schiffes durchbohrt haben, um dasselbe zum Sinken zu bringen. Die Marineverwaltung ging indes bald nach dem Untergange an die Hebung des Fahrzeuges, weil dasselbe leicht gefahrbringend für liegende Schiffe werden konnte, und bei der alsdann ausgeführten Untersuchung des Schiffsrumpfes wurde festgestellt, daß der Boden des Schiffes durchbohrt worden war. (Kön. Allg. Z.)

Wongrowitz, 7. Juli. (Unfall mit Schußwaffe). Bei dem von den Gendarmen des Kreises im Kunkelischen Garten auf dem Schießstande abgehaltenen Scheibenschießen prallte eine Kugel an der Kante der Scheibe ab und traf den Arbeiter Sramski in die linke Brust. Der schwer Verletzte war an dem Tage am Welnastflusse mit Erdarbeiten beschäftigt und hatte sich mit zweien seiner Mitarbeiter zur Mittagsruhe ins Gras gelegt, als er den unglücklichen Schuß erhielt. Die Unglücksstelle liegt 175 Schritte abwärts. (Br. Z.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Juli 1892.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der stellvertretende Kreis-Schulinspektor Herr Richter zu Thorn ist vom 28. Juli ab zu einer achtwöchentlichen militärischen Uebung einberufen und wird während dieser Zeit in den Geschäften der Kreis-Schulinspektion Thorn

von Herrn Kreis-Schulinspektor Dr. Hubrich in Culmsee vertreten. — Der Gastwirth Eduard Berner zu Piaske ist als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Piaske vom königl. Landrath bestätigt.

— (Personalien). Der Lazarethinspektor Schönfeldt in Thorn ist nach Syd und der Lazarethinspektor Kauffmann in Altona nach Thorn versetzt.

— (Die Angehörigen des Handelsgewerbes) sind nach vielfach im Unklaren über die Anforderungen, die das Gesetz über die Sonntagsruhe an sie stellt. Es sei deshalb in Nachfolgendem auf einige Punkte besonders hingewiesen. Ist ein Schankgeschäft mit einem Kolonialwaaren-Geschäft verbunden, so unterliegt nur das letztere den Bestimmungen über die Sonntagsruhe, ebenso natürlich jedes andere Handelsgewerbe, welches etwa mit dem Schankgeschäft vereinigt ist. Das Schankgeschäft braucht nur während der Kirchzeit geschlossen zu werden; im übrigen ist der Betrieb während des ganzen Sonntages gestattet. Selbstverständlich ist darauf zu achten, daß alle Gegenstände, welche zum Handelsgewerbe gehören, aus den Schaufenstern und Badenthüren entfernt oder wenigstens nach außen hin vollständig verdeckt werden und daß keinerlei solcher Waaren während der gesetzlichen Ruhezeit veräußert werden. Wer sich verleben läßt, aus seinem Kolonialwaaren-Geschäft an die Gasse, die in seiner Schankwirthschaft sich aufhalten, zu verkaufen, macht sich natürlich strafbar. Zu bemerken ist noch, daß die Gehilfen und Lehrlinge des Handelsgewerbes in dem Schankgeschäft nicht beschäftigt werden dürfen. Die Gastwirthschaft ist eine Anstalt zur Beläufigung und vollständigen Verpflegung fremder wie einheimischer Gäste; die Schankwirthschaft dagegen eine solche zur Verabreichung von Getränken und Speisen zum Genuße an Ort und Stelle. Ein Gastwirth darf während der Kirchzeit Gäste in seinem Lokale dulden, ein Schankwirth aber nicht. — Wie wir bei dieser Gelegenheit noch mittheilen wollen, werden diejenigen wenigen jüdischen Geschäftsinhaber, welche aus Anlaß des Sabbaths ihre Läden am Sonnabend geschlossen hielten, die selben an diesem Tage fortan offen halten.

— (Sonntagsruhe im Bäckergewerbe). Der Regierungspräsident hat den Bäckermeistern gestattet, ihre Läden Sonntags von 4-5 Uhr nachmittags zu öffnen. Da diese Stunde vom Publikum fast garnicht in Anspruch genommen wird, so haben die hiesigen Bäckermeister beschloßen, ihre Geschäftsläden um 2 Uhr nachmittags zu schließen, um ebenfalls der Sonntagsruhe theilhaftig zu werden. Das Publikum muß daher seinen Bedarf an Backwaaren bis 9 Uhr früh oder zwischen 11 und 2 Uhr mittags decken.

— (Die Thorer Barber- und Friseurinnung) hat beschloßen, die Läden ihrer Mitglieder an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr nachmittags zu schließen.

— (Auf der Straße Konig-Paslowitz) ist seit 1. d. Mis. bei den Güterzügen 1093 und 1094 an den Wochentagen verkehrsbefähigte Personenbeförderung in 3. und 4. Klasse eingerichtet. Mit dieser Anordnung ist die königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg den Beschlüssen des vor einiger Zeit stattgehabten Eisenbahn-Bezirksraths entgegengekommen.

— (Zur Beachtung). In der Beilage zur heutigen Nr. ist eine ausführliche Anweisung über die zusammenstellbaren Fahrscheine für Rückfahrkarten mit Gutscheinen, Sommerkarten, gemeinschaftliche Reisen, Fahrpreis-Ermäßigungen für mittellose und franke Personen nach Baden und Kliniken, Zeitkarten für Fluß- und Seebäder, Vorausbestellung von Fahrkarten und Schlafwagenkarten enthalten, welche wir zur Beachtung und Aufbewahrung empfehlen.

— (Bestandene Prüfung). Im Provinzial-Gebammen-Belehrerinstitut haben vier Frauen aus dem Thorer Kreise die Gebammen-Prüfung bestanden.

— (Lotterie). Die Erneuerung der Lose zur zweiten Ziehung der 187. preussischen Klassenlotterie muß — bei Verlust des Anrechts — bis Freitag den 5. August, abends 6 Uhr, geschehen.

— (Als eines der erfrischendsten Getränke) in den heimgewandten heißen Hundstagen wird — Gurkenbowle empfohlen. Die Engländer sollen die Bowlenfinder überhaupt sein, sicher muß ihnen die Entdeckung der Gurkenbowle zugeschrieben werden. Sie ist sehr leicht zu brauen, wie im Grunde alle Bowlen — wenn man eine gute Junge hat. Man nimmt natürlich nicht etwa — vielleicht durch die sogenannte „Saure Gurkenzeit“ dazu verleitet — eine saure Gurke, sondern eine frische, noch möglich grüne. Diese schält man und schneidet je nach der Quantität der Bowle, die man herzustellen beabsichtigt, eine Anzahl Scheiben ab, aus denen die Kerne sorgfältig entfernt werden müssen. Zu vor hat man sich den üblichen Bowlenzucker im Wasser aufgelöst und diesen in nicht zu starkem Rothwein — Roselwein ist nicht zu empfehlen — gethan. Dazu kommen dann die Gurkenscheiben. Bei vorsichtigem Probiren wird man schon herausfinden, wenn Wein, Zucker und Gurken sich zur Genüge vermählt haben, die Gurkenschnitte wieder herauszunehmen sind. Ein Spitzglas Cognac oder Sherry darf man ohne Gefahr für die Mischung hinzusetzen. Kalt muß natürlich diese Bowle sein, wenn man an ihr einen erfrischenden Sommerlabertrunk haben will.

— (Roggenerte). Auf der Probstei Kaszorek ist gestern mit der Ernte des Roggens begonnen worden. Man sieht dort die Felder zum Theil bereits mit Garben bedekt.

— (Verpachtung). Bei der am Donnerstag abgehaltenen Verpachtung der neu eingerichteten Chausseegeländ-Hebestellen für die Zeit vom 1. Oktober 1892 bis 1. April 1894 boten Bonowski für Pluskowen 2530 Mt., Rindt für Brzezcno 1760 Mt., Hinz für Bösendorf 1200 Mt., Falkowski für Kunzendorf 3570 Mt., Dtruczynski für Lubianken 3740 Mt.

— (Kriegerverein). Die gestrige Sitzung leitete der Vorsitzende Herr Oberstleutnant a. D. Janada. Nach dem Stärkerapport pro Juni zählt der Verein 7 Ehren- und 390 ordentliche Mitglieder. Der Vorsitzende verpflichtete drei neu aufgenommene Kameraden durch Ganttschlag und theilte mit, daß aus dem Ueberflusse des letzten Kinderfestes 100 Mt. dem Fonds des Kuffhäuser-Denkmalis überwiesen worden sind; bis jetzt hat der hiesige Kriegerverein dafür 336,06 Mt. geleistet, wobei die beschlossene Beitragszahlung von 1 Mt. pro Mitglied fast erreicht ist. Das übliche Krieger-Erntefest soll am 7. August im Viktoriagarten abgefeiert werden. — In der vorangehenden Vorstandssitzung wurden vier neue Kameraden aufgenommen.

— (Der Thorer Beamtenverein) unternimmt morgen einen Ausflug nach Dtlotschin.

— (Theater). Mit dem Drama „Schuldig“ von Richard Volz errang gestern die Krummichmidt'sche Gesellschaft vollen Erfolg. Das Publikum, welches den Zuschauerraum allerdings nur in mäßiger Zahl besetzt hatte, folgte der Handlung des dreiaktig gegliederten Dramas mit ebenso großer Spannung, wie tieferer Ergriffenheit; es stellten sich Momente von ungewohnter Erregung ein, und wenn auch der Theaterhabitué mit kühlem Sinn und trockenen Auges kritisch zweifelnd der Sache gegenüberstand, der Dichter und die Darsteller drangen doch mit so außerordentlich packender Kraft durch, daß ein von Akt zu Akt wachsender Erfolg sich einstellte. Was Volz in einer Reihe dramatisch scharf gezeichneter, von Nervenpein allerdings nicht frei zu sprechender Szenen vorführt und wie es in den Hauptcharakteren von Herrn Brud (Thomas

Behr) — eine Glanzleistung in Spiel und Maske von Anfang bis zu Ende — Frau Haselwanger (Martha Behr), Frä. Plog (Julie), Herrn Döring (Karl), Herrn Fuchs (Kramer) und anderen bis zu den kleinsten Rollen hin lebenswahr, überzeugend, fesselnd, rührend und erschütternd dargestellt ward, das brauchen wir nicht im einzelnen zu schildern. Das Stück greift an, das ist zweifellos; schon der zweite Akt machte die Taschentücher mobil und im letzten Akt tropfte aus den Augen der abgehärtetsten Zuschauer das flüssige Salz des Mitleids. Ein sonnenloser, nebelbedeckter Himmel lagert über der Handlung. Das Unglück schreiet erbarmungslos, fatalistisch verhängnisvoll und grausam durch dieses Drama, dessen Quälerei ohne jeden Lichtblick uns schier zuviel wird. Ein vermeintlicher Mörder wird, nachdem er bereits 20 Jahre seiner lebenslänglichen Zuchthausstrafe verbißt, entlassen. Ein anderer hatte die That begangen und auf dem Todtenbette gebeichtet. Nach 20 Jahren frei, aber gebrochen! Der Unglückliche kehrt zurück in den Kreis seiner Familie. Das ist ein düsteres Gemälde, das sich uns da aufthut. Nach der Beurteilung ihres geliebten Mannes war Glend und Noth an die Gattin herangetreten, die für zwei Kinder zu sorgen hatte. Ein gewissenloser Lump beutete das Unglück aus, und als die Tochter des Sträflings zu hohen begehrenswürdigen Jungfrau herangewachsen, bemüht er sich, sie zu verheirathen. Da dieser Schuft der Verführer seines Weibes und zugleich der brutale Tyrann seiner Familie ist, muß der soeben aus dem Kerker Entlassene wahrnehmen, nachdem er zum erstenmale seit 20 Jahren vom Sonnenstrahl des Glücks berührt wurde. Da übermannt es ihn und er erschlägt den Zerstörer seines Familienglücks, er wird zum wirklichen Mörder. Er ist dem „Schuldig“ nicht entronnen. Die starke Wirkung des Stüdes und die ausgezeichnete Darstellung führte zu vielen ehrenvollen Beifallsbezeugungen für die Mitwirkenden.

(Im Kaiser-Panorama) sind gegenwärtig Ansichten unserer deutschen Kolonie in Ostafrika ausgestellt. Ein eigenthümliches Bild bietet sich unseren Augen dar. Die ganze Natur, das Leben und Treiben, das sich vor uns entwickelt, ist so abweichend von dem uns gewöhnten, daß schon allein dieser Vergleich hoch interessant erscheint. Zudem ist die Mannigfaltigkeit der Ansichten, die außerordentlich gelungene Auswahl der Objekte, sowie die lebensvolle Darstellung so vorzüglich, daß wir den Besuch des Panoramas angelegentlich empfehlen können. Wir beobachten Handel und Wandel unter den Anstieblern und Eingeborenen, das Leben in den mit Eisenblech beladenen Karawanen, die eigenthümliche Bauart der Wohnungen, darunter die Gerichtsstelle mit dem graufigen Auspuß von Todenschildern; auch eine Hinrichtung nach afrikanischem Verfahren wird zur Ansicht gebracht. Vor allen Dingen interessant ist die Beobachtung der dort stationirten Schutztruppen, die Heranbildung der schwarzen Elemente zu tüchtigen Soldaten. Endlich wird noch ein Einblick gestattet in das Wirken der Missionsanstalten. Kurz, eine jede der fünfzig Ansichten ist verschieden von andern und in hohem Grade sehenswerth.

(Für Sonntagsausflügler nach Dittloschin.) An den Sonn- und Festtagen werden, sobald die Abfassung des Sonderzuges nach Dittloschin sicher gestellt ist, an den Wagen der Pferdebahn vorn rote Plakate mit der Aufschrift „Dittloschin 2 Uhr 35 Min.“ angebracht werden.

(Unfall.) Bei den Belagerungsübungen auf dem linksseitigen Weichselterrain ist am Mittwoch in der Nacht ein Kutscher verunglückt. Es wurden bei Rohrmühle hinter Kofibar die Geschütze zur Errichtung einer Batterie einen Hügel hinaufgefahren, als das auf der Lafette liegende Geschützrohr nach der Seite umschlug und den Führer des Gespanns niederstreckte. Die Bedienungsmannschaften befreiten den Verunglückten aus seiner schlimmen Lage. Der Militärarzt konstatierte Bruch des Oberarmes und innere Verletzungen. Das Geschützrohr war in eine Kiesgrube geführt, aus welcher es nach größeren Anstrengungen wieder herausgeholt wurde.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter den Schweinen des Viehhändlers Greiser zu Gr. Moder ausgebrochen. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh und den Schweinen des Bäckers Wüstenei zu Forsthaus Ollert ist erloschen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein Handford im Geschäftsladen des Herrn Kaufmann Neg.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,14 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 16 1/2 Grad R. — Eingetroffen ist auf der

Bergfahrt der russische Dampfer „Eriton“ mit einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig und nach zollamtlicher Abfertigung nach Duninow (Polen) weitergefahren; ferner traf ein der Regierungs- und Stationsdampfer der Wasserbauinspektion Thorn „Ente“ mit dem Peilboot im Schlepptau aus Plehnendorf. An Bord des Peilbootes befand sich der königl. Landmesser Schmidt, der mit Vermessungen der Weichsel und deren Ufer beschäftigt ist.

P. A. Podgorz, 8. Juli. (Verschiedenes.) Das Schulfest in Gr. Neffau wurde gestern gefeiert. Dasselbe war äußerst zahlreich besucht. Kurz nach 3 Uhr marschirte die kleine Schaar mit einer Kapelle an der Spitze und geführt vom Lehrer Herrn Steinle von der Schule nach dem mit Fahnen und Lampen geschmückten Festplatz — dem sogenannten Bartel'schen Busch. Allerhand Spiele und Ueberraschungen wechselten in bunter Reihenfolge ab. Fast sämtliche Kinder erhielten Geschenke, andere Prämien u. s. w. Das Wetter ließ bis 8 Uhr abends nichts zu wünschen übrig, doch dann verfinsterte sich plötzlich der Himmel und öffnete seine Schleusen in einer Fülle, daß die Teilnehmer an dieser Festschlichte schleunigst Schutz vor dem auf sie herniederströmenden Regen suchen mußten. Sämtliche Festtheilnehmer verließen im Laufschritt den Festplatz und fanden denn auch in der nahen Verhüllung des Herrn Leonhard Bartel Unterkommen. Nachdem der Regen aufgehört, marschirte die ganze Gesellschaft unter Vorantritt der Musikkapelle zunächst wieder auf den Festplatz und von dort nach Kleinrug. Dort amüsierte man sich bis an den frühen Morgen. — Ein Akt ungläublicher Höhe spielte sich vor kurzem auf der Gasse in der Nähe des Fort V ab. Der Besizer St. der an einem dunkeln Abende dort vorbei mußte, begegnete zwei Leuten, denen er möglichst weit ausweichen wollte. Der eine dieser beiden schlug aber trotzdem mit einem Krückstock auf den ruhig seines Weges gehenden und traf ihn zweimal an den Kopf, so daß St. stark blutete und am Auge verletzt wurde. — Ein hiesiger Hausbesitzer kam mit einer vollen Fuhrer Heu die Straße nach Podgorz gefahren. Kurz vor Piaske erfasste ein Sturmstoß das Fuhrer und warf es um, und zwar so, daß der Besizer sich einige Hautabschürfungen am Kopfe zuzog, während der Wagen zerbrach.

Mannigfaltiges.

(Knabenmordprozess in Cleve.) Bei der am Donnerstags Nachmittags fortgesetzten Verhandlung bekundete Fräulein Kölen: Als Buschhoff einmal von einer Vernehmung vom Staatsanwalt kam, habe Siegmund Buschhoff leise zu seinem Vater gesprochen. Buschhoff habe darauf gesagt: „Ach was, ohne Beweise können sie nichts machen.“ Buschhoff bestreitet diese Aeußerung mit voller Entschiedenheit. Steinmez Rod erklärt: Die Beschädigung des Grabsteins habe noch nicht den Werth eines halben Pfennigs betragen. Hierauf beschloß der Gerichtshof, den Zeugen Wesendrupp zu verurtheilen. — In der Freitagssitzung bekundete Kaplan Bresser über die Entschuldig der im „Kantener Boten“ veröffentlichten Gutachten betreffs des Schächtschnittes, das Manuskript sei genau nach den Angaben der drei Gutachter, darunter Junkermann, niedergegeschrieben. Zeuge Jaak sagt aus, er sei von 2 bis 4 Uhr am Tage des Mordes bei Buschhoff gewesen; Hermine Buschhoff sei keinesfalls aus dem Hause gegangen. Der bereits vernommene Zeuge Mallmann giebt darauf Zeugen an, welche Jaak in Klippers Garten nach der Richtung hin winkend gesehen haben sollen, wo er, Mallmann, auf das bestimmte Hermine Buschhoff auffälligen Ganges in der Richtung nach der Scheune hin gehen sah. Die Aussagen der Zeugen Jaak und Mallmann wurden darauf protokolliert.

(Zugentleistung.) Einem Privattelegramm der „Neuesten Nachrichten“ zufolge entgleiste am Donnerstag Nachmittags bei Bamberg ein Rangierzug. Ein Berliner Ferienextrazug erlitt dadurch eine Verspätung von einer Stunde. Verletzt ist niemand.

(Ein Nord auf Helgoland.) Aus Helgoland wird gemeldet, daß dortige Fischer am Freitag hinter der Düne die Leiche eines etwa 18 Jahre alten Mannes gefunden haben. Derselbe hat einen Stroh in die Seite erhalten, wobei das Beinkleid und eine Hand verletzt worden sind. In den Taschen fand sich nur eine Händhölzchenpackung. Die Rekonosirung der Leiche ist sehr erschwert. Vermuthlich liegt ein Verbrechen vor, dessen Aufklärung die Polizei stark beschäftigt.

(Originelles Vermächtniß.) Aus Laibach wird berichtet: Der am 14. März zu Lahovile im Bezirk Stein verstorbenen Einwohner Martin Jerovsek hatte dem Kaiser von Oesterreich in seinem Testament einen Betrag von fünf Gulden

vermacht. Wie nun gemeldet wird, hat Kaiser Franz Josef diese Erbschaft angetreten und bestimmt, daß der Betrag seiner Privatkasse zugewiesen werde.

(Zur Epidemie in Paris.) Wird auch immer und immer wieder auf das bestimmteste versichert, daß die in Paris und seinen Vororten auftretende Cholera nicht die asiatische, sondern nur die Cholera nostras ist, so hat diese choleraähnliche Epidemie inzwischen einen sehr bedrohlichen Charakter angenommen und erregt die Bevölkerung aufs höchste. Man weiß längst, daß das schlechte Seinemasser die erste Ursache für die Entstehung von Epidemien ist, trotzdem geschieht auch nicht das geringste zur Abhilfe. Eine Pariser Nachricht besagt: Die Leute brechen plötzlich auf der Straße zusammen und sterben, bevor man sie ins Hospital bringen kann. Die Bevölkerung ist natürlich empört über die Gleichgültigkeit der Behörden; man hofft jedoch jetzt auf Abhilfe, da auch der Vorsteher des Gesundheitsamts an der Cholera erkrankt ist.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Juli	8. Juli
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	200—40	201—65
Wechsel auf Warschau kurz	200—20	201—25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—50	100—40
Preussische 4 % Konsols	107—	107—
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—20	64—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—70	62—20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—40	96—20
Diskonto Kommandit Antheile	187—	187—30
Oesterreichische Kreditaktien	166—75	167—60
Oesterreichische Banknoten	170—45	170—40
Weizen gelber: Juli-August	172—50	174—50
Sept.-Okt.	174—75	176—
Wolfe in Newyork	89—1/2	90—
Roggen: Ioto	189—	190—
Juli	191—25	194—
Juli-August	176—20	179—50
Sept.-Okt.	171—20	174—
Rübbö: Juli	—	—
Sept.-Okt.	51—	51—10
Spiritus:		
50er Ioto	—	—
70er Ioto	37—20	37—40
70er Juli-August	35—80	36—
70er August-Sept.	36—	36—30
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 8. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern früh waren zum Verkauf gestellt 146 Rinder, 1161 Schweine (55 Balonier), 720 Kälber, 5886 Hammel. — In Rindern wurde der größte Theil umgesetzt und erzielte leicht die Preise des vor. Montags. — Inländische Schweine waren, weil nicht zu stark angeboten und weil die Fleischmärkte besser ausgefallen waren, schnell vergriffen und zwar zu gehobenen Preisen. 1. fehte, 2. und 3. brachten 55—59 M., in einzelnen Fällen auch ausgeuchte Posten darüber, pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Auch die 55 Balonier wurden verkauft, doch war das Geschäft sehr flau; man zahlte 47 M. pr. 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara auf's Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, bei anziehenden Preisen. 1. 55—60, ausgeuchte Waare darüber; 2. 46—54, 3. 35—45 Pfg. per ein Pfd. Fleischgewicht. — Hammel, übrigens sämtlich Ueberfänder vom vorigen Montag, wurden wie gewöhnlich am kleinen Markt, nicht gehandelt.

Rönigsberg, 8. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. 39.00 Zufuhr. Ioto kontingentfr. 60,00 M. Wf., nicht kontingentfr. 59,00 Mf. Gd.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 9. Juli 1892.

Wetter: schön. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen geschäftslos, Preise nominell, 118/120 Pfd. hell 209/202 M., 122/124 Pfd. hell 204/208 M., 125/127 Pfd. hell 210/212 Markt. Roggen unverändert, 111/113 Pfd. 177/179 M., 114/115 Pfd. 180/182 Markt. Gerste Futterwaare 118/123 M. Safer inländischer 158/157, russischer 140/155 Markt, je nach Qualität.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (4. nach Trinit.) den 10. Juli 1892. Evang. Schule in Podgorz; Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 12. Juli cr. vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst

25 Kaffeeservice, 130 Paar Kaffeetassen, 2 blaue Tafel-service, 11 bunte Blumen-töpfe, 6 Salonlampen, 64 Bratenschüsseln, 10 Sance-näpfe, 60 Assieten, 15 email-irte Wasserkannen, 8 Dgd. bunte Tassen, 6 emailirte Waschkücheln, 34 Sahnen-töpfe, 4 Ampeln, 4 Kisten Spiegelglas, 5 Hängelampen, 10 Tischlampen, 20 Dgd. Nippfassen, 15 Wasserflaschen, 20 Waschkücheln, 200 Wasser-kannen, 800 Blumentöpfe, 100 Kaffeetöpfe, einen Posten Glas u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Thorn den 9. Juli 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Schmiedeeis. Front- u. Grabgitter und Balcons offerirt billigst Robert Majewski, Brombergerstraße.

S. Krüger's Wagenfabrik verkauft wegen Bauausführungen sämtliche neuen Wagen, als: Selbstfahrer, Kabriolets, einfache Britschken zum Selbstkostenpreise aus. Reparaturen, Neu-lackiren etc. werden nach wie vor gut und billigst ausgeführt. Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinett u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Alst. Markt Nr. 27.

Billigste Preise. Geschäfts-Eröffnung. Reelle Bedienung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hier selbst Culmerstraße 1 eine

Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren-Handlung

verbunden mit einem Lager in Haus- und Küchengeräthen, sowie Hänge-, Wand- und Stehlampen und allen sonstigen Klempner-Artikeln eröffnet habe.

Sämmtliche Klempnerarbeiten sowie Reparaturen werden schnellstens ausgeführt zu billigen Preisen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch strenge reelle und prompte Bedienung und billige Preise mir die Gunst meiner geehrten Kundschaft zu erwerben, und bitte um gütigste Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll Gustav Heyer. Reelle Bedienung.

8500 Mark 3000 Mark

zur ersten Stelle werden dauernd gesucht. Casimir Walter-Moder. Eine seit 50 Jahren bestehende

Bäckerei

in guter Lage Thorns ist von sofort zu verpachten. Zu erf. in der Exped. d. Zig. Ein anständiges junges gebildetes Mädchen wünscht die Wirthschaft auf dem Lande oder in der Stadt zu erlernen. Off. u. M. 30 i. d. Exp. d. Zig. erb.

Ein anständiger Kaufbursche kann sich melden bei Photograph Gerdorn.

1 möbl. Zimmer nach vorn, 1. Etage, sofort zu verm. Elisabethstr. 14.

Münchener Loewenbräu.

jährliche Produktion ca. 500 000 Hektoliter. Generalvertreter: Georg Voss-Thorn. Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter. Ausschank Baderstrasse Nr. 19.

1. Wohnung, 5 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, und eine Wohnung, 3 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vermietet B. Hozakowski, Brüdenstr.

Breitestrasse 23 ist die erste Etage pr. 1. Oktober z. verm. A. Petersilge.

Ein Laden nebst 2 anliegenden Zimmern ist in meinem Hause Alst. Markt Nr. 16 vom 1. Oktober zu vermieten. W. Busse.

Kleine Wohnung pr. vermieteten Baderstr. 27. J. Seepolt.

1 Wohnung verm. H. Rausch, Gerstenstr. 8.

Große u. kleine Wohnungen zu vermieten. Gude, Gerechestr.

1 Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist in meinem Hause vom 1. Oktober zu vermieten. W. Busse.

Die von Herrn Rechtsanwält Polcyn bewohnte 2. Etage ist von sofort zu verm. für 560 M. S. Czechak, Culmerstr.

Die 1. Etage von 5 Zim. nebst Zubeh. v. sof. z. verm. J. Sellner, Gerechestr.

3 Zimmer, Küche, Zub. Baderstr. 5 zu verm. Zum 1. Oktober ist in meinem Hause, Coppersnifstr. 3, die von Herrn Wolf bewohnte 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Nebengelass zu vermieten. A. Schwartz.

Wohnungen, 2 bis 3 Zimmer nebst Zub., billig zu verm. Grabenstr. 2. M. Borowiak.

Generalversammlung Montag den 18. Juli 1892

abends 8 Uhr im Schützenhause. Tagesordnung:

1. Revisionsbericht. 2. Rechnungslegung pro II. Quartal. 3. Vorstuf-Berein zu Thorn e. G. m. u. H. Kirtler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

1 Wohnung von 3 Zim. nebst Zubehör u. Gartenland v. 1. Oktober cr. zu verm. Gegenüber d. Bollmari in Moder. A. Kather.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinett ist zu vermieten bei Moritz-Moder, in der Nähe des Wiener Cafés.

1. v. Bromb. Dorfstr. 1. v. Hofstr. 3. Rahn.

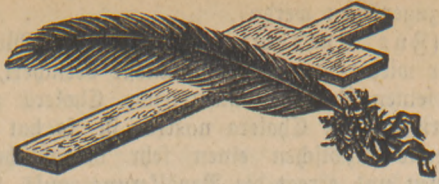
Wohnungen v. 4—5 Z., Küche u. Zub., eine Part.-Wohn. v. 4 Z., Küche u. Zub., sowie 2 Z. nach vorne können verm. werden v. sof. od. v. 1. Okt. Schillerstr. 12 b. Krajewski.

1. v. Hofstr. z. verm. Gerstenstr. 11. J. erf. I. Koerner.

1. v. Hofstr. z. verm. Gerstenstr. 11. J. erf. I. Koerner.

1. v. Hofstr. z. verm. Gerstenstr. 11. J. erf. I. Koerner.

1. v. Hofstr. z. verm. Gerstenstr. 11. J. erf. I. Koerner.



Am 7. d. M. nachmittags 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden in der Klinik Johanneum zu Berlin mein innigstgeliebter Mann, unser lieber guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Bäckermeister

Johann Dinter

im Alter von 56 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Thorn den 9. Juli 1892

die tiefgebeugte Wittwe
Auguste Dinter geb. May.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Schillerstraße Nr. 8 aus statt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.
Am 15. Juli 1892 von vormittags 9 Uhr ab sollen im Stengel'schen Gasthause in **Larkow-Sauland** bei Gr. Neudorf
ca. 500 Nm. Kiefern Kloben,
ca. 150 Nm. Kiefern Stubben,
ca. 300 Nm. Kiefern Reifig
öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden.
Eichenau den 8. Juli 1892.
Der Forstmeister.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. Menzel,
Thorn.

Schützen-Garten.
Sonntag den 10. Juli cr.:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borde
(4. Bomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Fleischhauer,
Korpsführer.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Bildschießen
am 14., 15., 16. Juli.
An allen drei Tagen
Concert
im Schützengarten.
Nichtmitglieder haben nur am 14. und 15. Juli gegen Eintrittsgeld von 30 Pf. pro Person und Tag Zutritt.
Der Vorstand.

Schützen-Verein Mocker.
Sonntag den 10. Juli cr.
im Schützengarten:
Königschießen
verbunden mit Prämienschießen. Nachmittags 2 Uhr großer Festzug.
Von 3 Uhr ab
Concert
von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borde (Nr. 21).
Abends Brillant-Feuerwerk
(35 Piecen).
Prachtvolle Illumination des Gartens.
Entree 25 Pf. Klander frei.

Jugend-Abtheilung.
Turnfahrt nach Dtllofschin.
Antreten am Stadtbahnhof. Abmarsch punkt 1 Uhr.
Der Turnwart.
Merkel.

Victoria-Theater.
Direktion **Krummschmidt.**
Sonabend den 9. Juli 1892.
Cavalleria Rusticana
und
Das 9. Gebot.

Sonntag den 10. Juli 1892.
Robert und Bertram.
Montag den 11. Juli 1892.
Zum letzten Male
Die Großstadtluft.
Fassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles nähre die Zettel.

Sonntag den 10. Juli nachm. 4 Uhr:
Familienkränzchen
(hochfein)
bei Vater **Arendt, Al.-Moder.**
Eine Familienwohnung
für 60 Thaler zu vermieten.
Schuhmacherstr. Nr. 13.

Wohnung mit auch ohne Pferdestall von 1. Oktober zu vermieten.
Heine, Jacobsvorstadt.
Wohnung zu vermieten Strobandstraße 12. Putschbach.
Ein möbl. Zim. j. v. Schillerstr. 5, 2 Tr.
In meinem Hause **Bromberger Vorstadt Nr. 81** habe herrschaftliche Wohnungen zu verm. **Carl Spiller.**
Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burghengelass zu vermieten.
Gerechtstr. 2, III rechts.

Gerechtstr. Nr. 10:
Eine Wohnung,
3 Zimmer, Alkoven, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung von 9-12 vormittags.
Ilg. m. g. m. R. u. Burschgl. Hof. 3. v. Bäderstr. 12, I.

Extra-Beilage.
Der Gesamtauflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der echten Dr. Fernest'schen Lebens-Essen von C. Lück in Kolberg handelt und wird dieselbe einer geeigneten Beachtung empfohlen. Gegen Magenleiden und alle daraus entstehenden bekannten Unpäßlichkeiten ist diese Essenz ein hervorragendes unübertroffenes Hausmittel. Zu haben in vier Flaschengrößen à 50 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Verhandt durch C. Lück in Kolberg. Niederlage einzig und allein in Thorn bei Apotheker Tacht, Rathsapothek und in der J. Mentz'schen Apotheke, in Mocker bei Apotheker Fuchs.

Um damit zu räumen verkaufe **Briefbogen und Karten** mit Ansicht von Thorn à 4 Pf.
Hermann Stoll, Heiligegeiststr.

Bekanntmachung.
Zur Vergebung der Lieferung von drei gemieteten **Eisenblechträgern** für den Ausbau des großen Rathhaussaales steht ein Termin am **Donnerstag den 14. d. M. vormittags 10 Uhr** im Stadtbauamt an.
Kostenanschlag, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bauamt während der Dienststunden aus, auch können dieselben gegen Erstattung der Umdruckkosten von dort bezogen werden.
Thorn den 8. Juli 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Nacht vom 11. zum 12. Juli d. Js. gelegentlich einer Uebung des hiesigen Pommer'schen Pionierbataillons Nr. 2 auf dem Landübungsplatz an der Bromberger Vorstadt eine Anzahl großer Ladungen mit sehr starker Detonation werden geübt werden.
Thorn den 9. Juli 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am **Mittwoch den 13. Juli d. Js.** vormittags 10 Uhr werden wir im St. Georgenhospital hierseits eine Partie austrangirte Thüren, Fenster, eiserne Ofenhüren meistbietend versteigern lassen.
Thorn den 8. Juli 1892.
Der Magistrat.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. L. Szuman.
Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß die **Bäckerläden** der Sonntagsruhe wegen **von 2 Uhr ab geschlossen** sind.
Der Innungsvorstand.
G. Schnitzker,
Obermeister.

Wo?
kauft man die neuesten **Tapeten** am billigsten? bei **R. Sultz,** Mauerstr. 20 Ecke Breitestr. Neße unter dem Einkaufspreis.

Corsettes
in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei **S. Landsberger,** Coppernikusstrasse 22.

Standesamt Podgorz.
Bom 24. Juni bis 8. Juli 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Arbeiter Friedrich Haase-Rudaf, Tochter.
2. Arbeiter Anton Biella, Sohn. 3. Besitzer Johann Wosocki, Tochter. 4. Aufseher Michael Krucjicki, Tochter. 5. Sergeant Gustav Biallah-Biaste, Tochter. 6. Arbeiter Wilhelm Dembinski-Rudaf, Sohn. 7. Arb. Johann Wessalowski-Rudaf, Sohn. 8. Arb. Karl Wos-Rudaf, Tochter. 9. Arbeiter Adolf Schroeder-Stenzen, Tochter. 10. Arbeiter Karl Schwartinski-Rudaf, Sohn. 11. Arb. Nabe-Stanislawowo-Sluzemo, Tochter. 12. Arbeiter Johann Rudniemski, Sohn. 13. Maurer Heinrich Braun, Tochter. 14. Maschinenpüßer Ferdinand Wittte, Tochter. 15. Schuhmacher Friedrich Walter-Rudaf, Tochter. 16. Arbeiter Johann Orecki-Brzoja, Sohn. 17. 1 unehelicher Sohn.

b. als gestorben:
1. Franz Biella, 7 Stunden. 2. Amanda Folgmann, 4 Monate. 3. Elsa Arntniedt-Stenzen, 6 Monate.

c. ehelich sind verbunden:
Küchenermeister Michael Lewin-Neuenburg und Johanna Seelig-Podgorz.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden **Kurz-, Weisswaaren- und Putzgeschäfts** stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesamntes Waarenlager **zu enorm billigen Preisen** zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speziell **Wiederverkäufer und Interessenten** auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A Kurzwaaren.	1000 Yard Obergarn Rolle 0,25	1000 Untergarn " 0,20	Kleiderknöpfe in Zett u. Metall Dgd. 0,10	Untergarn 20 Grm.-Knäuel 30, 40, Rolle 0,10	Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10	1 Brief engl. Nähadeln 0,04	1 Lage Feigtarn gebt. und ungebt. 0,05	1 Stück Guriband pr. 8 m 0,30	1 Stück Kleiderknur pr. 20 m 0,25	1 Stück Lamalige pr. 10 m 0,20	Knopflochseide schwarz u. couleurt Dgd. 0,15										
B Strumpfwaaren.	8cht schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50	Kinderstrümpfe " 0,25	Soul.u. schwarze Zwirnhandschuhe " 0,20	Halbseidne Damenhandschuhe " 0,45	Reinseidne Damenhandschuhe " 0,75	Couleurte Ballstrümpfe " 0,20	Couleurte Schweißsocken " 0,25														
C Stridgarne, Häfelgarne.	Bigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20	Stremadura, alle Nummern vorrätig, Pfd. von 1,50 an,																			
D Futter- und Besatzstoffe.	Stremadura v. Hauschild, unter Fabrikpreis, Farb. Baumwolle à Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50	Seinene Herrentragen, 4 fach, Dgd. 3,00	Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50	Seinene Chemisjetts, Lage 0,10	Normalhemden, Sommer-tricot, " 1,00, 1,50	Elegante Westenschlipse, " 0,25, 0,40	Elegante Negattaschleifen, " 0,40, 0,50	Edison-Cravatten, 0,45	Uhrfeder-Corsets, à Stück 1,00, 1,50, 2,00	Gumm- und Universal-wäsche, auffallend billig, 0,15	Gestifte Kinderlägchen, à St. 0,10, 0,20, 0,30	Hochelegante Damen-Schleifen, " 0,50, 0,75, 1,00	Regenschirme mit eleg. Stöden, " 2,00, 2,50, 3,00	Tricottailen, in schwarz und coul. à Stk. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00	Tricotkleidchen, " 1,50, 2,00, 3,00, 4,00	Couleurte Damen-Fantaseschürzen, " 0,25, 0,50, 1,00, 1,50	Knabenhüte, feinstes Strohgeseht, à Stk. 0,40, 0,75	Sonnenchirme in Zanella, " 1,00	gemustert " 1,50 u. 2,50	1/2 Seide gestr., 2,50 u. 4,50	reine Seide, " 5,00 u. 10,00
E Weißwaaren und Fuß.	Strohüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geseht, Stück 0,50	Reizende Blumenbouquets, " 1,50	Elegante Blumenhütchen, " 0,20, 0,30	Gut- und Bimonfaçons, " 0,25	Garnirbänder, schott. Farben, m 0,25	Federn, in schwarz u. creme-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50															

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im ganzen zu verkaufen.
Achtungsvoll
Julius Gembicki,
Breitestraße 31.

Für die Sommermonate Juli-August habe ich die Abonnementspreise meiner **Leihbibliothek** um 25 % herabgesetzt.
Alle bedeutenden Novitäten des Jahres sind neu angeschafft.
Justus Wallis.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer mit elegantem Kasten und allem Zubehör für 60 Mark, frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Bogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschewangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Passende Hochzeits- und Geburtstagsgeschenke in **emailirten Bildern** sowie in Haussegnen jeder Art empfiehlt die **Bau- & Kunst-Glaserie** von **E. Reichel,** Bachstr. 2.

Der allgemeinen Sonntagsruhe wegen bleibt meine **Kunst- und Handelsgärtnerei** von jezt an Sonn- und Festtagen von 9 Uhr morgens ab **geschlossen.**
Gütige Bestellungen auf Bindereien bitte deshalb rechtzeitig aufgeben zu wollen.
Rudolph Engelhardt.

Die neuen Gesangbücher für Ost- und Westpreußen in geschmackvoller Ausführung in allen Preislagen bei **Hermann Stein, Heiligegeiststr.**

Klavierunterricht nach pädagogisch rationalen Grundsätzen erteilt **K. Mirowski,** Organist und Chordirigent bei St. Johann. **Anmeldungen Coppernikusstr. 4, II.**

Gänzlicher Ausverkauf.
Zu herabgesetzten Preisen verkauft **sämmtliche Bürsten- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klobfer** aus. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen.
Toska Goetze, Brüdenstr. 27.

Sämmtliche Böttcherarbeiten werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei **H. Rochna, Böttchermeister** im Museum (Keller).
Kloaf- und Maurereimer stets vorrätig.

Mein großes Lager eleganter **Damen-, Herren- u. Kinderstiefel** empfehle zu billigen Preisen. Bestellungen nach Maß werden modern, dauerhaft, sauber umgehend ausgeführt, sowie auch Reparaturen.
Adolph Wunsch, Elisabethstr. 3.



Cigarren in jeder Preislage, tabellos in Brand u. Güte empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von **M. Lorenz,** Thorn, Breitestr. 50.

Bestimmungen für Eisenbahnreisende.

A. Zusammenstellbare Fahrtscheinhefte.

1. Zur Ausführung

- a, von in sich geschlossenen Rückfahrten,
- b, von gewöhnlichen Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken,
- c, von Reisen, welche sich zum Theil aus Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, zum Theil aus einer oder mehreren Rundfahrten zusammensetzen, werden zusammenstellbare Fahrtscheinhefte aufgestellt.

Die Zusammenstellung von Heften erfolgt nur für Reisen von mindestens 600 km, wobei jedoch die Ausgangsstation, zu welcher die Reise wieder zurückzuführen muß, vor Vollendung der letzteren nicht wieder berührt werden darf.

Die Bestellungen auf Ausfertigung dieser Fahrtscheinhefte können bei jeder Station angebracht werden. Dieselben sind möglichst einige Tage vor dem Antritte der Reise einzureichen, da die Fahrtscheinhefte von der dafür bestimmten Ausgabe stelle bezogen werden müssen.

Die Bestellung muß folgende Angaben enthalten: genaue Bezeichnung des in die Reise einzubeziehenden Weges, der Ausgangsstation der Reise, der Klasse, auf welche die einzelnen Fahrtscheine lauten sollen, des Beginns der Gültigkeit und der Station, auf welcher das Heft ausgehändigt werden soll.

Bestellscheine werden jedem Fahrtscheinverzeichnis beigelegt und können auch ohne das Verzeichnis von jeder Fahrtschein-Ausgabe stelle unentgeltlich bezogen werden.

Die Gültigkeitsdauer eines Fahrtscheinheftes beträgt, den Tag der Abstemplung mitgerechnet, 45 Tage, wenn der einbezogene Weg 600 bis einschließlich 2000 km und 60 Tage, wenn der einbezogene Weg über 2000 km umfaßt.

Der Reisende hat das Recht, bei Befahrung von Eisenbahnstrecken auf jeder beliebigen Station die Fahrt zu unterbrechen und zwar auf der Anfangs- und Endstation eines Fahrtscheines sowie auf den in letzterem etwa besonders namhaft gemachten Aufenthaltsstationen ohne weitere Formlichkeit.

Bei Fahrtunterbrechung auf andern Stationen muß dagegen das Fahrtscheinheft sofort nach dem Verlassen des Zuges dem diensttuenden Stationsbeamten vorgelegt werden, damit derselbe auf der Rückseite des betreffenden Fahrtscheines die Fahrtunterbrechung in der üblichen Weise bescheinigt.

Es empfiehlt sich, bei der Zusammenstellung von Reisen in erster Linie die derzeit gültigen Kursbücher zu Rathe zu ziehen, weil nur aus diesen mit Sicherheit alle wichtigen Einzelheiten (z. B. zweckmäßigste oder kürzeste Zugverbindungen, Zuganschlässe, durchgehende Wagen, Schlaf- und Restaurationswagen) ersehen werden können.

In manchen Fällen ist die Benutzung einer längeren Strecke wegen ihrer besseren Zugverbindungen und Anschlüsse u. s. w. der Fahrt über die kürzere Strecke vorzuziehen. Näheres hierüber ist aus den bei den Fahrtschein-Ausgabe stellen für 75 Pf. ohne und 85 Pf. mit Uebersichtskarte verkäuflichen Fahrtscheinverzeichnissen zu ersehen.

B. Rückfahrkarten mit Gutscheinen.

2. Auf den größeren Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg werden Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen nach Berlin mit 25 Kilogramm Freigepäck bei gleichzeitiger Lösung eines sogenannten Gutscheins verabsolgt, und kann auf dieselben innerhalb zehn Tagen nach erfolgter Lösung bei einer der Fahrtschein-Ausgabe stellen in Berlin (Schleifischer Bahnhof, Alexanderplatz zc. zc.) eine feste Rundreisekarte oder eine Sommerkarte gelöst werden, wobei der Werth des Gutscheins auf den Preis dieser letzten Karte in Anrechnung gebracht wird. Der Preis des Gutscheins ist gleich dem Unterschiede zwischen dem Betrage einer Rückfahrkarte und zweier gewöhnlicher Fahrtscheine, so daß bei der Anrechnung des Gutscheinspreises auf die in Berlin zu lösende Sommerkarte dem Reisenden für die Fahrt nach Berlin und zurück eine Fahrtscheinermäßigung von 25 Prozent zu Theil wird. Bei der Lösung gewöhnlicher Fahrtscheine von Berlin für die einmalige Fahrt sowie bei Lösung der zusammenstellbaren Fahrtscheinhefte wird der Gutschein jedoch nicht in Anrechnung gebracht.

Die Rückfahrkarten sind vor Antritt der Rückfahrt der betreffenden Fahrtschein-Ausgabe stelle zur Abstemplung vorzulegen und verbleiben in den Händen der Reisenden bis zur vorletzten Station der Fahrt, woselbst die Abnahme durch den Schaffner erfolgt.

Bei sämtlichen Rückfahrkarten mit Gutscheinen darf eine einmalige Unterbrechung der Fahrt in jeder Richtung auf beliebige Dauer innerhalb der Gültigkeitsdauer der Fahrtscheine eintreten und zwar auch dann, wenn die Weiterreise nicht von der Unterbrechungsstation, sondern von einer anderen, dem Reiseziele näher gelegenen Station derselben Linie fortgesetzt werden soll. Die Fahrtschein-Ausgabe stelle der Unterbrechungsstation sofort nach dem Verlassen des Zuges vorzulegen, um den vorgeschriebenen Vermerk auf dieselbe zu setzen.

Die in Betracht kommenden Stationen des diesseitigen Bezirks sind folgende:

- Allenstein, Braunsberg, Bromberg, Czerniewsk, Danzig, Dt. Eylau, Dirschau, Elbing, Gnesen, Graudenz, Insterburg, Jablonow, Königsberg i. Pr., Konitz, Korschen, Kreuz, Landsberg, Lastowitz, Marienburg, Marienwerder, Memel, Neustettin, Osterode i. Dopr., Posen, Pr. Stargard, Schneidemühl, Thorn, Elst, Belgard, Röslin, Kolberg, Ruhnow, Schwelbin, Schlaue, Stargard i. P., Stettin und Stolp.

Näheres ist aus dem zum Preise von 10 Pf. bei den Fahrtschein-Ausgabe stellen verkäuflichen besonders herausgegebenen Verzeichnissen zu ersehen.

C. Sommerkarten.

3. Von einer größeren Anzahl von Stationen werden Sommerkarten mit 45 tägiger Gültigkeitsdauer und zu ermäßigtem Preise sowie mit 25 Kilogramm Freigepäck nach den Badeorten Colberg, Zoppot, Cranz zc. sowie von Bromberg und Thorn nach den schlesischen Badeorten Landeck, Rückers-Reiners, Langenau, Glas, Salzbrunn, Sirschberg, Reibnitz und mehreren andern ausgegeben.

Bei den Sommerkarten ist eine einmalige Unterbrechung der Fahrt in jeder Richtung auf beliebige Zeit innerhalb der Geltungsdauer gegen Vermerk durch den Bahnhofsvorstand gestattet.

Inhaber von Sommerkarten können die Reise an einem beliebigen Tage innerhalb der Geltungsdauer der Karten antreten. Für die Berechnung der Geltungsdauer der Karte bleibt in allen Fällen der Tag der Lösung maßgebend; durch den späteren Antritt der Reise wird daher eine Verlängerung der Geltungsdauer nicht herbeigeführt. Näheres ist in dem besonders herausgegebenen, für 15 Pf. bei sämtlichen Fahrtschein-Ausgabe stellen verkäuflichen Tarif betreffend die Ausgabe von Sommerkarten von Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg enthalten.

D. Gemeinschaftliche Reisen.

4. Für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften von mindestens 30 Personen oder bei Lösung von mindestens 30 vollen Fahrtscheinen zu einer gemeinschaftlichen Fahrt kann für die I., II. oder III. Wagenklasse eine Ermäßigung bis zu 50 Prozent des gewöhnlichen Fahrtscheines der einfachen Fahrt zugestanden werden. Anträge auf Bewilligung dieser Fahrtscheinermäßigung sind schriftlich an das Eisenbahnbetriebsamt der Abgangsstation zu richten.

5. Für gemeinschaftliche Fahrten von mindestens 10 Schülern öffentlicher Schulen oder staatlich konfessionierter und beaufsichtigter Privatschulen, und zwar auch außerdeutscher Schulanstalten, unter Aufsicht der Lehrer erfolgt die Beförderung — auch der begleitenden Lehrer und Lehrerinnen und des Schulinspektors — in der dritten Wagenklasse zum Militärfahrtspreis.

Den Schulen im Sinne dieser Bestimmung sind die Bergschulen, die Landwirtschaftsschulen, die Seminarien und Präparandenanstalten, die Jugendabtheilungen einzelner Turnvereine, sowie die Unterrichtsanstalten für Blinde und Taubstumme gleichgestellt.

Privatanstalten, welche nur der Erziehung dienen, ohne zugleich Unterrichtsanstalten zu sein (Familienpensionate zc.), gehören zu den Schulen im Sinne dieser Bestimmung nicht.

Die Fahrtscheinermäßigung gilt in der Regel nur zur Fahrt mit Personenzügen. Wird ausnahmsweise die Beförderung mit Schnellzügen von dem der Abgangsstation vorgelegten Königl. Eisenbahnbetriebsamt bewilligt, so wird ein Preiszuschlag nicht erhoben.

Zwei Schüler derjenigen Klassen, welche im allgemeinen von Kindern besucht werden, die das zehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben, werden für eine Person gerechnet. Als solche Klassen sind in der Regel anzusehen:

Die Vorschulklassen und die unterste ordentliche Klasse der Gymnasien, Realschulen und höherer Bürger- und Lärkerschulen, sowie die untere Hälfte der Klassen einer Volksschule.

Bei ungerader Klassenzahl wird der unteren Hälfte die größere Zahl zugerechnet.

Freigepäck wird nicht gewährt.

Die Beförderung erfolgt auf Grund eines Beförderungsscheines, welcher von der Fahrtschein-Ausgabe auf schriftlichen Antrag des betreffenden Schulvorstandes ausgestellt und vor Beendigung der Fahrt bezw. der Rückfahrt von dem Schaffner abgenommen wird.

Die Rückfahrt muß gemeinsam erfolgen.

Dieselben Vergünstigungen werden auch für die von Vereinen und Behörden in die sogenannten Ferienkolonien entsendeten Kinder und die zur Aufsicht beigegebenen Lehrer, ohne Rücksicht auf die Zahl der Theilnehmer gewährt.

E. Fahrtscheinermäßigungen für mittellose und kranke Personen

6. Mittellosen Personen, welchen seitens der Vorstände von Kuranstalten (auch außerdeutschen) der Gebrauch der Bäder oder anderer Kurvorrichtungen unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen bewilligt ist, ist bei der Reise nach dem Kurorte, sowie bei der Rückreise in die Heimat die Benutzung der III. Wagenklasse aller Züge zum Militärfahrtspreis gestattet. Die Mittellosigkeit ist durch Bescheinigung der Ortsbehörde darüber nachzuweisen, daß die Vermögensverhältnisse des Betroffenen die Aufwendung der für den Besuch und Gebrauch des Bades erforderlichen Mittel ohne eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrtspreise nicht gestatten. Außerdem ist die Bescheinigung des Vorstandes der Kuranstalt über eine Ermäßigung der Kurtage beizubringen.

Gegen Vorseignung der beiden Bescheinigungen bei der Staatsbahn-Fahrtschein-Ausgabe stelle wird ohne weiteres eine Militärfahrtschein zur Fahrt in III. Wagenklasse verabsolgt.

7. Mittellosen Kranken, sowie nöthigenfalls je einem Begleiter wird zum Zwecke der Aufnahme in öffentliche Kliniken und öffentliche Krankenhäuser bei den Reisen nach und von den Heilanstalten eine Fahrtscheinermäßigung dadurch gewährt, daß bei der Benutzung der dritten Wagenklasse aller Züge der Militärfahrtspreis erhoben wird.

Die Fahrtscheine werden von den Fahrtschein-Ausgabe stellen denjenigen Personen verabsolgt, welche nachweisen:

- a, ihre Mittellosigkeit durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde, in welcher zugleich zu bestätigen ist, daß nach Maßgabe der Reichsgesetze über die Kranken- und Unfallversicherung die Fürsorge anderer Verpflichteter nicht eintritt;
- b, ihre bevorstehende Aufnahme in eine Heilanstalt durch eine Bescheinigung der letzteren oder — wenn solche in dringenden Fällen nicht sogleich beizubringen ist — des behandelnden Arztes über die Nothwendigkeit der Aufnahme in eine Anstalt.

8. Für schwer kranke Personen stehen besonders eingerichtete Krankenwagen zur Verfügung. Für Benutzung derselben sind mindestens 12 Fahrtscheine erster Wagenklasse zu lösen. Bestellungen sind an den Bahnhofsvorstand zu richten.

F. Zeitkarten für Fluß- und Seebäder.

9. In der Zeit vom 15. Mai bis 15. September jedes Jahres werden für den Gebrauch von Fluß- und Seebädern besondere Zeitkarten für 30, 60 und 90 Fahrten zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

Näheres ist bei den Bahnhofsvorständen zu erfahren.

G. Vorausbestellung von Fahrtscheinen und Schlafwagenkarten.

10. Wenn auf der Abgangsstation Fahrtscheine bis zur Endstation nicht vorhanden sind, so können die für die Weiterreise erforderlichen Fahrtscheine und Gepäckscheine gegen eine Gebühr

von 50 Pf. telegraphisch vorausbestellt werden. Fahrtscheine und Gepäckscheine werden dann auf derjenigen Station, auf welcher die Abfertigung erfolgen muß, dem Reisenden an den Zug gebracht. Anträge auf solche Vorausbestellungen werden von dem am Zuge diensttuenden Stationsbeamten angenommen.

11. In einzelnen Zügen laufen besondere Schlafwagen. Dieselben können gegen Zulassung einer Schlafwagenkarte von Reisenden benutzt werden welche mit Fahrtscheinen I. und II. Klasse versehen sind. Die Schlafwagenkarten sind auf den Abgangsstationen der Schlafwagen bei den Fahrtschein-Ausgabe stellen oder dem Schlafwagenwärter zu lösen, können auch bei jeder Station vorausbestellt werden.

Ueber jeden der angegebenen Punkte ist Näheres bei den Bahnhofsvorständen zu erfahren.

Mannigfaltiges.

(Der Besuch des Fürsten Bismarck bei Professor Lenbach) in München bietet dem „Braunschw. Ztbl.“ den Anlaß zur Mittheilung einer älteren Geschichte, für die wir die Gewähr dem genannten Blatte überlassen müssen. Lenbach hatte den dringenden Wunsch, Bismarck zu malen, aber zwei unmittelbare Gesuche an den Fürsten blieben ohne Antwort, auch versuchte Vermittelungen waren vergeblich. Die gleichfalls darum angegangene Fürstin erwiderte, daß sie auf derlei Entschließungen ihres Gemahls ohne Einfluß sei. Da riß dem Münchener Professor die Geduld. Er schrieb an die Fürstin einen Brief, worin er ihr mittheilte, daß er sie von ganzem Herzen bebaure: eine Ehe, in der die Frau auf den Mann so wenig Einfluß habe, müsse doch recht unglücklich sein! Das half. Der Fürst meinte, dieses Original müsse man sich doch einmal in der Nähe ansehen. So kam Lenbach in Bismarcks Haus und zu seinem ersten Bismarck-Bildniß. Um dieses Portrait handelte kurz nach seiner Fertigstellung Herr von Bleichröder. Lenbach forderte 25 000 Mk., und das war dem Geheimen Kommerzienrath doch zu viel; der Handel zerbrach sich. Als sich aber der Künstler nach einiger Zeit wieder in Berlin aufhielt, ließ ihn Bleichröder zu sich bitten und richtete die Frage an ihn, ob er sich wohl dazu verstehen würde, auch ihn zu malen. Lenbach bejahte und nannte als Preis für dieses Bild ebenfalls 25 000 Mark. Das war dem Banquier denn doch zu stark, und er meinte, so viel fordere Lenbach ja für das Reichskanzlerbild, das seine (Bleichröders) müsse dann doch viel billiger sein. „Herr Geheimrath“, entgegnete Lenbach, „die Personen, das gebe ich zu, sind ja allerdings nicht gleichwerthig, aber der Preis ist derselbe. Bedenken Sie nur, beim Fürsten macht mir die Sache Vergnügen, das kann ich aber bei Ihnen doch nicht behaupten.“ Und Herr von Bleichröder blieb ungemalt.

(Im letzten Augenblicke). Am Montag wollte in Berlin ein junger Kunstschlosser seine Hochzeit feiern, aber sie wurde in dem Augenblicke, als das Brautpaar sich zum Standesbeamten begeben wollte, nicht nur aufgehoben, sondern gänzlich aufgehoben. Der Bruder des Bräutigams, ein armer strebsamer Tischler, war vor etwa zwei Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte in Berlin eine Braut zurückgelassen, der er das feste Versprechen gab, sie sobald es seine Verhältnisse gestatten würden, als seine Frau heimzuführen. Er hatte niemanden, selbst seinen Bruder nicht, in dieses Herzensgeheimniß eingeweiht und verließ, auf die Schwüre des Mädchens bauend, das Vaterland, um jenseit des Ozeans sein Glück aufzubauen. Anfangs wollte ihm das letztere nicht glücken, so daß er sogar nach einigen Wochen dem Mädchen die Ausichtslosigkeit seiner Lage mittheilte; die Antwort, die er erhielt, ernthigte ihn, weiter auszuharren. In der That begünstigte ihn Fortuna im nächsten Jahre derartig, daß er mit Hilfe eines Landmannes eine eigene Werkstatt errichtete, die ihm anständige Einnahmen abwarf. Jetzt beschloß er die Reise nach seiner Heimat, aber um die Braut zu überraschen, machte er ihr keine Mittheilung von seiner Ankunft. Die Ueberraschung gelang, aber anders, wie sie sich der Tischler ausgedacht hatte. Nachdem schon der vor dem Hause der Eltern des Mädchens in der Stalitzerstraße stehende Hochzeitswagen in ihm bangen Ahnung erweckt hatte, erblickte er, eiligst hinaufgestiegen, seine Braut im Hochzeitsstaate neben seinem festlich geschmückten Bruder. Die Erklärung, die nun erfolgte, hatte zur Folge, daß nicht bloß der gemene, sondern auch der gegenwärtige Bräutigam dem treulosen Mädchen den Rücken wandten und Arm in Arm mit einander das Haus verließen.

(Blitzschlag). In der Montag-Nacht, gegen 2 Uhr, fuhr der Blitz in das vollbesetzte größte Café Hamburgs, in das Café Central. Er durchschlug die Zimmerdecke und demolirte das Inventar. Eine furchtbare Panik entstand unter den nach allen Seiten auseinander fliehenden Gästen; zum Glück war es ein kalter Schlag, der nicht zündete. Auch Verletzungen sind wunderbarer Weise nicht vorgekommen.

(Brand). Im Balachinskischen Raftarayon bei Waku hat ein furchtbarer Brand stattgefunden. Die Raftarayontanten Nobel, Budagow, Zowjanow, Mirsojew, Kraselow u. C., Kraschilnikow und die Kaspsische Gesellschaft erlitten enorme Verluste.

(Das Inventarium des Gigerls) schildert das „Neue Wiener Tageblatt“ folgendermaßen: In weißer Vorauszicht instruirt Gigerl seinen Tailleur folgendermaßen: Beinkleider: vier Taschen. Inventarium: Hauschlüssel, Schlüsselbund mit Ketten an dem Hofenträger befestigt. Feuerzeug. Schachtel mit Treppentritten. Messer. Geldbörse. Weste: zwei Taschen und ein Taschchen. Inventarium: Uhr mit in die vis-à-vis-Tasche mündender Kette mit Bleistift, Pelschaft, alten Münzen. Cigarettenspitze. Zahnstocher sammt Nagelfeile. Zwicker oder Monocle. Taschentuch und Bürste. Flacon mit Salmiak gegen Mückenstiche. Acol: fünf Taschen. Inventarium: Taschentuch. Papiergeldtasche. Notizbuch. Cigarettasche. Stui für Cigarettentafel. Bisitenkartentäschchen mit Spiegel. — Außerdem trägt Gigerl: Am Handgelenk: Silbernes Armband oder Kette mit Anhänger. Um den Hals: Medaillon mit Haarlocke. In der Kravatte: Nadel mit Kneppferd oder Hufeisen. Es sind Summa summarum ca. drei Kilogramm Selbstbelastung, Gigerl ist also ein Mann von Gewicht.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Bekanntmachung.
Zum Verkauf von Nachlassgegenständen
steht ein Auktionstermin
am Mittwoch den 13. Juli cr.
vormittags 8 Uhr
im Glenden-Hospital — neben der Brauerei
des Herrn Kaufmann — hier selbst an, zu
welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.
Thorn den 6. Juli 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Für das Quartal 1. Juli bis 1. Oktober
d. Js. haben wir folgende **Solhverkaufs-**
termine anberaumt:
Montag den 18. Juli d. J. im
vormittags 10 Uhr Jahnke'schen
Montag den 22. August d. J. im
vormittags 10 Uhr Ober-Krüge
Montag den 19. Septbr. d. J. zu Pensau.
vormittags 10 Uhr
Zum öffentlichen Ausbrot gegen Baar-
zahlung gelangen nur **Brennholzfort-**
imente aus dem Verkauf Guttau und zwar:
Kloben, Spaltknüppel und Stubben.
Thorn den 23. Juni 1892.
Der Magistrat.

Verpachtung von Kämpeländereien.
Zur Verpachtung von 4 Wiesenparzellen
am Winterhafen in der Größe von 1,25,
2,407, 2,289 und 2,384 ha sowie von 6 zu
Acker und Wiese geeigneten Parzellen in den
Garter-Kämpen von 6,558, 8,751, 5,588,
4,263, 4,139 und 1,520 ha, sowie einer
Parzelle von 3,117 ha südlich von Grünhof
und der Trift hinter der Ulantafarne vom
11. November d. J. ab auf 3 Jahre haben
wir einen **Bietungstermin** auf **Dienstag**
den 19. Juli d. J. vormittags 9 Uhr
an Ort und Stelle angelegt, wozu Pacht-
lustige mit dem Bemerten eingeladen wer-
den, daß die Verpachtungsbedingungen auch
vorher in unserem Bureau I (Rathhaus eine
Treppe) eingesehen, bzw. von da gegen Er-
stattung der Schreibgebühren abschriftlich
bezogen werden können.
Die Parzellen waren bisher verpachtet an
Majewski, Jurawski, Behling, Engel, Zabel,
Himmer, Rosenfeld, Raths, Segler und
Farchmin und gelangen sämtlich wieder
einzeln zum Ausbrot.
Der Meistbietende hat im Termin die halbe
Pacht als Bietungsgarantie zu hinterlegen.
Die Grenzen der Parzellen werden auf
Verlangen vorher durch den Hilfsförster
N e i p e r t zu Thorn vorgezeigt werden.
Versammlungsort am 19. Juli d. J.
vormittags 9 Uhr in Grünhof.
Thorn den 1. Juli 1892.
Der Magistrat.

Große Geld-Lotterie in Mühllhausen
in Thüringen. Nur einmalige
Lotterie — nur eine Ziehung — nur ein-
maliger Einzug. Baar Geld ohne jeden
Abzug, sofort zahlbar. Hauptgewinn
1/2 Million Mark. Außerdem Gewinne:
100 000, 50 000, 20 000 und 15 000 Mark.
Kleinstes Treffer 30 Mark. Ganze Original-
lose à 6 Mk. 50 Pf., halbe Originallose
à 3 Mk. 50 Pf., Viertel-Anteillose à 2 Mk.
empfehlen und versendet das **Lotterie-**
Comptoir von
Ernst Wittenberg,
Seglerstraße 30.
Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra.

S. Burlin
Dentist
Breitestraße 36
empfehlte sich zum
Einsetzen künstlicher Zähne,
sowie ganzer Gebisse, schmerzlos ohne
Herausnahme der Wurzeln und zum
Umarbeiten unpassend gewordenen Zahn-
stücke.
Reparaturen sofort.
Plombieren nach amerikanischem Sys-
tem mit Gold, Silber u. s. w.
Die schwarzesten Zähne
machen blendend weiß.
Zahnschmerz beseitigt vollständig
schmerzlos.
Behandlung Unbemittelter unent-
geltlich von 8—9 Uhr vormittags.

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlbar“
ist **Crème Grolsch** zur Ver-
schönerung und Verjüngung der
Haut. Unfehlbar gegen Sommer-
und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc.
Preis 1.20 Mark. Grolschseife dazu
80 Pf. Erzeuger:
J. Grolsch in Brunn.
Crème Grolsch ist ein reines in
Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat,
daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Droguen-
handlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig, auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in Leipzig-
Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man aus-
drücklich „die preisgekrönte Crème
Grolsch“, da es werthlose Nach-
ahmungen giebt.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen
Rheumatismus, Gicht, Krämpfe, Zahnschmerz,
Kopfschmerz, Brust- und Genickschmerzen, Ueber-
müdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung,
Sensibilität. Zu haben in den Apotheken
à Flacon 1 Mark.

Bahnhof Schönsee.
Militär-Pädagogium
von **Direktor Dr. Herwig.** Beste
Lehrkräfte. Sicherste Erfolge. Prospekte gratis.
Atelier für Photographie
A. Wachs
Bromberger Vorstadt,
Schulstraße Nr. 7,
liefert Photographien jeder Art, sowie
Portraits in Kreidezeichnung,
in vorzüglichster Ausführung,
schnell — billig.
Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung
ohne Preiserhöhung.
Bei allen Aufträgen wird der vorausgelagte
Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.
Schmerzlose
Bahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstraße 306/7.

Billige Ausgaben!!
Lieder u. Klavierstücke
aus dem Musik-Verlage von
Siegismund & Volkening in Leipzig.
Beste u. billigste Bezugsquelle von Büchern
und Musikalien. Verzeichnisse kostenfrei.

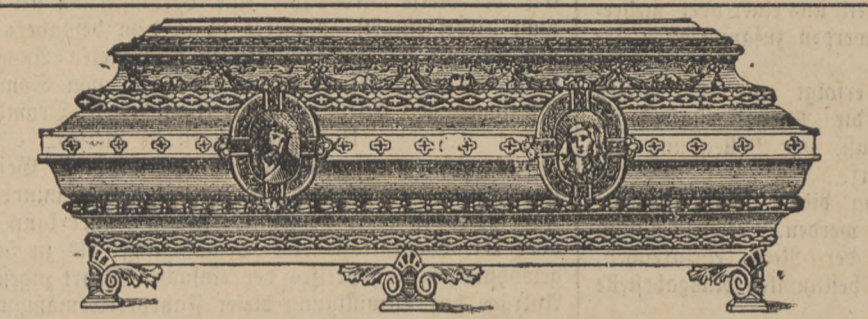
Als **angenehmstes und gesündestes Tragen**
während der jetzigen Witterung sind nur
Pfarrer Seb. Kneipp's
rein leinene Tricot-Unterkleider
zu empfehlen.
Nur echt, wenn mit Fabrikmarke und Unterschrift des
Herrn Pfarrers; vor Nachahmungen wird gewarnt.
Alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend
bei
Lewin & Littauer.

G. Hirschfeld, Thorn,
Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.
Segründet 1848.
Prämiirt auf den Ausstellungen zu
Bromberg, Königsberg, Graz (Steiermark),
Weltausstellung Melbourne sieben Preise,
empfehlen ihren neu fabrizirten
Krafttrunk.
(Eingetragen im Markenregister unter Nr. 16.)
Dieser wohlgeschmeckte, kräftigende Sierliqueur wird
nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei
Reconvalescenten und Personen schwächerer Konstitution
angewendet werden.
Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die
Gesundheit fördernder Ingredienzien ist derselbe als ein
Sausmittel jedermann bestens zu empfehlen.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.
Preis pro Originalflasche Mark 2.50.
Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Apoth. Rich. Brandt's
Schweizerpillen
Exprobt von:
Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" v. Gietl, München (†),
" Reclam, Leipzig (†),
" v. Nussbaum, München (†),
" Hertz, Amsterdam,
" v. Korczynski, Krakau,
" Brandt, Klausenburg,
" v. Frerichs, Berlin (†),
" v. Seanzoni, Würzburg,
" C. Witt, Copenhagen,
" Zdekauer, St. Petersburg,
" Soederstadt, Kasan,
" Lambl, Warschau,
" Forster, Birmingham,
seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen
Ärzten und dem Publikum angewandt und empfohlen
als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches
Haus- und Heilmittel
bei Störungen in den Unterleibs-Organen.
Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägen Stuhl-
gang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung
und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopf-
schmerzen, Schwindel, Athemnoth, Verstopfung,
Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizer-
pillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen ge-
nommen und den schwachen Frauen, Bitterwässern,
Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.
Man schähe sich beim Ankauf
vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken
sich nur **ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizer-**
pillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.—)
verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder
Schachtel befindliche getreue geschnittene Marke (Gesicht) mit dem
weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug
Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Ver-
packung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen
haben mit dem **ächten** Präparat weiler Unterschied als die Bezeich-
nung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer,
wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abge-
bildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst
ausgeben. — Die Bezeichnung der **ächten** Apotheker Richard
Brandt'schen Schweizerpillen sind: Extrakte von Säge 1 1/2 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Bismuth je 1 Gr.,
Bitterke, Gentian je 0,5 Gr., bogen Gentian- und Wirtelke-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum,
um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Lieferne Bretter und Bohlen,
feine Tischlerwaare, II. Klasse, Bopf und Brak,
sowie
Mauerlatten, Karrdielen etc.
werden **billig** **ausverkauft.**
Julius Kusel.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige
Einrichtungen. Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.



Metall- und Holzsärge,
Sterbehenden, -Kissen und -Decken
O. Bartlewski, Seglerstraße 13.

Als **angenehmstes und gesündestes Tragen**
während der jetzigen Witterung sind nur
Pfarrer Seb. Kneipp's
rein leinene Tricot-Unterkleider
zu empfehlen.
Nur echt, wenn mit Fabrikmarke und Unterschrift des
Herrn Pfarrers; vor Nachahmungen wird gewarnt.
Alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend
bei
Lewin & Littauer.

Die Holzhandlung
von **A. Finger** offerirt:
eichen Nutzholz für Böttcher u. Stellmacher,
eichen, birken und kiefern Brennholz in
allen Klassen, fertige Bohlenstücke und die-
Stangen zu soliden Preisen; auch mehrere
Mulle weiße Ziegel als Gienke. Nähere
Auskunft bei **A. Finger, Biaste** bei
Podgorz, und **P. Begdon, Thorn** Gerechtst.

Die Holzhandlung
von **A. Finger** offerirt:
eichen Nutzholz für Böttcher u. Stellmacher,
eichen, birken und kiefern Brennholz in
allen Klassen, fertige Bohlenstücke und die-
Stangen zu soliden Preisen; auch mehrere
Mulle weiße Ziegel als Gienke. Nähere
Auskunft bei **A. Finger, Biaste** bei
Podgorz, und **P. Begdon, Thorn** Gerechtst.

Artikler zur Krankenpflege,
Verbandstoffe, Binden, Kuffissen, Bettel-
lagen, Frigatoren, sowie ferner
Gummi-Tischdecken, -Schürzen,
-Hosenträger, -Schläuche.

Man schähe sich beim Ankauf
vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken
sich nur **ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizer-**
pillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.—)
verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder
Schachtel befindliche getreue geschnittene Marke (Gesicht) mit dem
weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug
Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Ver-
packung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen
haben mit dem **ächten** Präparat weiler Unterschied als die Bezeich-
nung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer,
wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abge-
bildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst
ausgeben. — Die Bezeichnung der **ächten** Apotheker Richard
Brandt'schen Schweizerpillen sind: Extrakte von Säge 1 1/2 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Bismuth je 1 Gr.,
Bitterke, Gentian je 0,5 Gr., bogen Gentian- und Wirtelke-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum,
um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Man schähe sich beim Ankauf
vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken
sich nur **ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizer-**
pillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.—)
verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder
Schachtel befindliche getreue geschnittene Marke (Gesicht) mit dem
weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug
Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Ver-
packung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen
haben mit dem **ächten** Präparat weiler Unterschied als die Bezeich-
nung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer,
wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abge-
bildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst
ausgeben. — Die Bezeichnung der **ächten** Apotheker Richard
Brandt'schen Schweizerpillen sind: Extrakte von Säge 1 1/2 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Bismuth je 1 Gr.,
Bitterke, Gentian je 0,5 Gr., bogen Gentian- und Wirtelke-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum,
um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Die Holzhandlung
von **A. Finger** offerirt:
eichen Nutzholz für Böttcher u. Stellmacher,
eichen, birken und kiefern Brennholz in
allen Klassen, fertige Bohlenstücke und die-
Stangen zu soliden Preisen; auch mehrere
Mulle weiße Ziegel als Gienke. Nähere
Auskunft bei **A. Finger, Biaste** bei
Podgorz, und **P. Begdon, Thorn** Gerechtst.

Die Holzhandlung
von **A. Finger** offerirt:
eichen Nutzholz für Böttcher u. Stellmacher,
eichen, birken und kiefern Brennholz in
allen Klassen, fertige Bohlenstücke und die-
Stangen zu soliden Preisen; auch mehrere
Mulle weiße Ziegel als Gienke. Nähere
Auskunft bei **A. Finger, Biaste** bei
Podgorz, und **P. Begdon, Thorn** Gerechtst.

Die Holzhandlung
von **A. Finger** offerirt:
eichen Nutzholz für Böttcher u. Stellmacher,
eichen, birken und kiefern Brennholz in
allen Klassen, fertige Bohlenstücke und die-
Stangen zu soliden Preisen; auch mehrere
Mulle weiße Ziegel als Gienke. Nähere
Auskunft bei **A. Finger, Biaste** bei
Podgorz, und **P. Begdon, Thorn** Gerechtst.

Die Holzhandlung
von **A. Finger** offerirt:
eichen Nutzholz für Böttcher u. Stellmacher,
eichen, birken und kiefern Brennholz in
allen Klassen, fertige Bohlenstücke und die-
Stangen zu soliden Preisen; auch mehrere
Mulle weiße Ziegel als Gienke. Nähere
Auskunft bei **A. Finger, Biaste** bei
Podgorz, und **P. Begdon, Thorn** Gerechtst.

Die Holzhandlung
von **A. Finger** offerirt:
eichen Nutzholz für Böttcher u. Stellmacher,
eichen, birken und kiefern Brennholz in
allen Klassen, fertige Bohlenstücke und die-
Stangen zu soliden Preisen; auch mehrere
Mulle weiße Ziegel als Gienke. Nähere
Auskunft bei **A. Finger, Biaste** bei
Podgorz, und **P. Begdon, Thorn** Gerechtst.

Die Holzhandlung
von **A. Finger** offerirt:
eichen Nutzholz für Böttcher u. Stellmacher,
eichen, birken und kiefern Brennholz in
allen Klassen, fertige Bohlenstücke und die-
Stangen zu soliden Preisen; auch mehrere
Mulle weiße Ziegel als Gienke. Nähere
Auskunft bei **A. Finger, Biaste** bei
Podgorz, und **P. Begdon, Thorn** Gerechtst.

L. Basilius,
Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstraße 22.
Für Bahnleidende!
Schmerzlose Bahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: **Goldfüllungen.**
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule.

Bohnermasse
für Parquet, sowie zur Erhaltung und
Verbönerung für gestrichene und lackirte
Fußböden in Originalboxen mit der Fabrik-
marke ein Schiff à Mk. 1,25.
Flüssige
Aufbürstfarben.

Verdorbene Kleider und Möbelstoffe lassen
sich durch einfaches Ueberbürsten auf das
schönste wiederherstellen. In allen Farben,
in Originalflaschen mit der Fabrikmarke
ein Schiff à 25 Pf. und à 50 Pf. in den
Drogenhandlungen von
Anders & Co., Brückenstr. 18.
Anton Koczvara, Gerberstr. 29.
B. Bauer, Moder.

Frauenjöhne ist eine Zierde!
Nur **Bergmann's Lanolinseife** milch-
seife veredelt den Teint, verleiht der
Haut jugendliches Aussehen. Allein bei
Anton Koczvara, Drog. u. Parf.

Färberei & Garderoben-
Reinigung
Handschuhwäscherei
& Färberei.
Neu! Glanzbesichtigung
bei getragenen Kämm-
garnstoffartigen Neu!
Aufdampfen von
gedrückten Sammt,
Dekortranstalt für
alle Stoffe.
Strumpf- & Tricotagen-
Strickerei.
Dampf-Bettfedern-
Reinigung.
Keine Annahmestellen,
alles eigene Arbeit.
A. HILLER
gegenüber Museum.

Neu! Gründers Wortlein.
Anerkannt bestes Insektenpulver, un-
schädlich wirkend. Depot bei Herrn
J. Sellner, Farben- und Tapeten-
handlung, Gerberstraße.

2 herrschaftliche Wohnungen,
Schulstr. Nr. 29, vom 1. Oktober zu ver-
mieten. Deuter.
Zuchmacherstr. 7: 3 Zimmer, Küche und
Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen Gerechtst. 10.

3 herrschaftliche Wohnung
mit **Veranda und Gärten** (Zuh. Hr.
Major Klamroth), vom 1. Okt. zu verm.
Bromberger Vorstadt, Dalkstr. 24.

Eine Wohnung mit Garten, best. aus
3 Stuben, Entree, Küche, Speisekammer
und Zub., billig zu verm. **Mosler** an der
Gulmsee'er Chaussee neb. Bäderstr. Schütz-
straße 47. **G. Jacobi.**

1 Barriere-Wohnung, 3 Zimmer, Ka-
binet und Zubehör vom 1. Oktober zu
vermieten Katharinenstr. 3. C. Grau.

Gulm-Chaussee 54 über Putschbach, 18 Balken-
wohn., 3 St. u. Zub. f. 1800 Mk. v. 1. 10. 92 z. v.

Altfädler Markt eine freundl. Wohnung
von 4 Zimmern zu vermieten. Näheres
bei **Moritz Leiser, Breitestr. 33.**

Möbl. Part.-Zim. nebst Kab. vom 1. 8.
zu verm. Zu erfr. in der Exp. d. Btg.
Ein Keller als Lager- oder Wohnraum
u. Hof, oder 1. Oktbr. z. v. **Brückenstr. 20.**

2 Famil.-Wohn. m. all. Zub. v. sogl. z.
verm. Elisabethstr. bei **A. Endemann.**
Gerstenstr. 16 5 Z. m. Balkon u. Zub. a.
Wasserl. u. Ausg. z. v. Gude, Gerechtst. 9.
1 große renovirte
Wohnung
Seglerstr. 11 zu vermieten. Näheres bei
J. Keil.
Eine herrschaftliche Wohnung
von 7 Zimmern, Burzdengelass, Stallung
und Remise ist vom 1. Oktober Mellinstr.
Nr. 89 zu vermieten. **B. Fehlauer.**
Grosse und kleine Wohnung
von sofort oder 1. Oktober zu vermieten,
10 Minuten vom Leibniz'scher Thor.
Noetzel, Moder.
Wohnung
von 3 Stuben, Küche u. Zub. vom 1. Okt.
ab zu verm. Wo, zu erfr. i. d. Exp. d. B.
Ein gr. möblirtes Zimmer mit Klavier
benutzung, sowie Schlafkabinett zu ver-
mieten. Näheres i. d. Exped. d. Btg.

Kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind jeder Flasche in der Gebrauchsanweisung und auf diesem Prospekt bekannt gegeben.

Wird nicht nur von der Firma C. Lück in Colberg hergestellt; alle von anderer Seite in den Handel gebrachten Lebens-Essenzen sind werthlose Nachahmungen.

Hinweis auf die Heilkraft der altbewährten

Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz.

Depots, durch welche die echte Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz bezogen werden kann:

In Danzig in der „Elephanten-Apothek“ von Apotheker **Hückel**, Breitgasse Nr. 15, Apotheker **Adolf Rohleder**, Apotheke auf Langgarten Nr. 106, sowie in der Raths-Apothek von Apotheker **Kornstädt**.

In Ohra bei Apotheker **Gericke**. In Langfuhr bei Apotheker **Strecker**. In Groß-Zünder bei Apotheker **Bereuther**.

In Dirschau in der Apotheke „zum schwarzen Adler“ Apotheker **Mensing**, in der „Löwen-Apotheke“ Apotheker **Wiegmann**.

In Elbing in der „Raths-Apothek“ Apotheker **Lehnert**, in der Apotheke zum „Schwarzen Adler“ bei Apotheker **Leistikow**, bei Apotheker **Nickse**, Hof-Apothek, in der Apotheke zum „goldnen Adler“ **Max Reichert**,

bei Apotheker **Eichert**, „Adler-Apothek“, bei Apotheker **A. Liebig**, Polnische Apotheke. In Mühlhausen bei Apotheker **Gland**.

In Preuß. Holland bei Apotheker **Laserstein**. In Braust bei Apotheker **Iltz**. In Baudsburg bei Apotheker **G. Kasten**.

In Carthaus bei Apotheker **Lehmann**. In Marienburg bei Apotheker **Lachwitz**, Apotheker **Schultz** und

Apotheker **Wendriner**. In Thorn in der „Raths-Apothek“ Breitestr. 53, bei Apotheker **Tacht** u. in der **J. Mentz'schen** Apotheke.

In Marienwerder in der „Raths-Apothek“ Apotheker **Stolzenberg** und Apotheker **E. Gigas**.

In Briesen bei Apotheker **Schüler**. In Graudenz in der „Schwanen-Apothek“ Apotheker **Miehle**

und in der „Löwen-Apothek“ Apotheker **Rosenbohm**. In Culmsee bei Apotheker **Beschnitt**. In Mocker bei Apotheker **Fuchs**.

In Zempelburg bei Apotheker **Heckmann**. In St. Cylan bei Apotheker **Böttcher**. In Zippnow bei Apotheker **Blümcke**.

In Mohrun bei Apotheker **Dr. Anheim**. In St. Crone bei Apotheker **M. Dalski**. In Tütz bei Apotheker **Kempe**.

In Schloppe bei Apotheker **Kubisch**. In Märk. Friedland bei Apotheker **Schleif**. In Hammerstein bei Apotheker **Cremers**.

In Schwet in der **Rostoski'schen** Apotheke. In Surowitz bei Apotheker **Schulz**. In Schlochau bei Apotheker **Radeke**.

In Gollub bei Apotheker **Bergmann**. In Straßburg W.-Pr. bei Apotheker **Mattern** und Apotheker **Wenzlawski**.

In Bruch bei Apotheker **Kyler**. In Schönsee bei Apotheker **Riebensam**. In Mewe bei Apotheker **Bruno Obuch**.

In Rheden bei Apotheker **Czygan**. In Culm bei Apotheker **Dr. Cohn** und **Hirschfeld**.

In Lautenburg bei Apotheker **Ritter**. In Flatow bei Apotheker **Winter**. In Krojanke bei Apotheker **Jodgalweit**.

In Lobzen bei Apotheker **John**. In Schneidemühl bei **W. Rosengarten**. In Pelpin bei Apotheker **Frank**.

In Löbau W.-Pr. bei Apotheker **Ruhbaum**. In Kouitz bei Apotheker **E. W. Schultze**, „Raths-Apothek“.

Rp. Aloës 75,0, Rad. rhei chin. 120,0, Flor. cinas 75,0, Gum. ammoniac 65,0, Agaric. 65,0, Electuar. theriacal. 80,0, Croc. gatin 7,5, Rad. gentian. 85,0, Concis. et contus. diger e cum spiritu 1500,0, 96 volumina alcoholis continente per quatuordecim dies, exprime, adde aqua destillata quantum satis, ut liquor 30 volumina alcoholis contineat ad finem filtra

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist ein Universalmittel, welches in Folge vieljähriger Erfahrungen sich einer großen Heilkraft bei Hunderten von Kranken zu erfreuen hat, indem dieselbe sich in den durch schlechte Verdauung und Störung in der Functionirung der Blutorgane hervorgegangenen Leiden stets heilkräftig und wirksam bewiesen hat, welches sich dadurch bestätigt, daß die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz den Stuhlgang regelt, den Magen stärkt, das Blut reinigt und verdünnt und somit eine erhöhte Thätigkeit der gesammten Verdauungs- und Blutbildungs-Organen eintritt, welche sich über den ganzen Körper verbreitet und hierdurch jeder Leidende seine frühere Gesundheit vollständig wiedererlangt.

Um eingewurzelte Leiden zu beseitigen, ist es nöthig Heilmittel zu gebrauchen, welche auf den menschlichen Organismus so einwirken, wie es für die jeweiligen Umstände unbedingt erforderlich ist. Es ist wohl Jedem zur Genüge bekannt, welch' wichtigen Einfluß auf den gesammten menschlichen Organismus das Ernährungsleben, die Verdauung hat, daß hier die Entstehungsursache der meisten Krankheiten liegt, und doch wird gerade hier in den meisten Fällen gefehlt. Blähungen, Verstopfung, verbunden mit Rückenweh, Beklemmungen, saures Aufstoßen, bitterer Geschmack, Gel, Erbrechen, Mattigkeit und Reizen in den Gliedern, Seitenstechen, Kopfschmerz, Schwindel u. s. w. sind in den meisten Fällen Symptome einer gestörten Function der Verdauungsorgane; diese Unregelmäßigkeiten sind im Anfangs-Stadium noch leicht zu beseitigen und unschädlich zu machen, geschieht dies aber nicht, so ziehen dieselben zahlreiche Krankheiten nach sich.

Es giebt nun viele Mittel, welche zwar zu äußerst hohen Preisen angepriesen werden, aber trotzdem für den Kranken ohne jeden Werth sind, weil sie eben gar nicht gewirkt, im Gegentheil die Leiden nur verschlimmert haben. Bisher hat es noch immer an einem sogenannten Volksheilmittel gefehlt, welches nicht nur diese Uebelstände vermeidet, sondern auch alle diejenigen Eigenschaften besitzt, welche von wissenschaftlicher Seite von einem solchen Mittel verlangt werden müssen. Diese und andere schädliche Folgen jener Vorfälle kann man sicher abwenden, wenn man sich unverzüglich der echten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz bedient, ein Präparat, zusammengesetzt aus solchen Kräutern zc., welche laut Gutachten hervorragender ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes ganz besonders wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirken, was die mir täglich zugehenden Anerkennungen beweisen, sodas hiermit der leidenden Menschheit ein Heilmittel ohne Gleichen geboten wird, das in keinem Hause fehlen sollte.

Diese wahrhaft segensreich wirkende Essenz ist zunächst ein unschlares Mittel gegen Auschlag, Auszehrung, Appetitlosigkeit, Asthma, Blutandrang nach Kopf und Brust, Bleichsucht, Blutarmuth, Drüsenleiden, Durchfall, (kaltes gallisch. u. nervöses) Fieber, weißer Fluß, Gelbsucht, Sichts, Säorrhoiden, Stuhlverstopfung, Herzklappen, Krämpfe, Kopfschmerz, Lähmung, Magenkrampf (überhaupt Magenübel), Nervenleiden aller Art, Rheumatismus, Scrofeln, Seitenstechen, Wurmkrantheiten.

Je 1/2 Theelöffel Morgens und Abends genommen, befördert den Appetit und verhindert Verstopfung. Ein Theelöffel voll, bei stärkeren Naturen etwas mehr, erzeugt gelinden Stuhlgang und löst Stockungen und Stauungen im Unterleibe. Seit vielen Jahren hat sich die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz, unterstützt von ärztlichen Autoritäten, einen Weltruf erworben, da sie sich bei vielen Krankheitsfällen vorzüglich bewährt hat. Dieselbe sollte deshalb in keinem Hauswesen, in keiner Familie fehlen, namentlich nicht auf einzelnen Gehöften, Gütern und kleineren Ortschaften, wo nicht immer die ärztliche Hilfe zur Hand und nur mit großer Zeitversäumnis und erheblichen Kosten Rath geschafft werden kann. Mit wenig Geld kann man also großen Uebel vorbeugen. Denn, wie schon erwähnt, ist nichts einflußreicher auf die Entwicklung von Krankheiten als Verdauungsstörungen, bei welel' letzteren gerade die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz eine ausgezeichnete Wirkung entfaltet.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz kann mit Wein, fufelfreiem Braumwein, Wasser oder Zucker oder auch ohne Beimischung genommen werden. Ich bitte alle Leidenden die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz mit vollem Vertrauen zu gebrauchen und wünsche denselben von ganzem Herzen den erhofften Erfolg.

Um vor werthlosen Nachahmungen geschüst zu sein, beistehender Schutzmarke ächte Dr. Fernest'sche



Lebens-Essenz enthalten. mache darauf besonders aufmerksam, daß nur die mit versehenen Gläser die

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern à 50 Pf., 1 Mark, 1,50 Mark und 3 Mark in den obigen Depots.

Behufs Erlangung von Niederlagen wende man sich an **C. Lück in Colberg.** Nachdruck aus dem Inhalt dieses Prospectes wird strafrechtlich verfolgt.

Atteste und Dankschreiben.

Meine Frau litt längere Zeit an Magen- und Unterleibsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Verstopfung und alle Mittel haben Nichts genützt. Da hörte ich von Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz, meine Frau gebrauchte dieselbe und theilte ich Ihnen heute mit, daß diese Essenz ihr sehr gute Dienste leistet.

Schweidnitz, 30. April 1891.

J. Pöschel.

Gw. Wohlgeborenen theile ich ergeben mit, daß das vor einiger Zeit auf meine Bestellung durch Ihre Apotheke hierher gesandte Präparat (Kräuter-Honig und Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz) sich in allen Fällen vorzüglich bewährt. Volpersdorf, den 16. Mai 1891.

G. Lange, Forstgeometer.

Längere Zeit hindurch wurde ich von einem furchtbaren Magenleiden gequält, die Schmerzen, die ich infolgedessen ausgehalten hatte, waren nicht zu ertragen und alle angewandten Mittel zeigten sich als wirkungslos. Gelegentlich einer Reise traf ich mit einem Mann zusammen, welcher ähnliche Leiden gehabt hatte und mir sagte, daß er durch den Gebrauch der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz vollständig gesund geworden sei. Auch ich gebrauchte infolgedessen Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz und hat dieselbe auch mich von meinen Leiden gänzlich befreit. Heute habe ich dieselbe als vorzügliches Haus-

mittel stets im Hause. Bei allen Leuten hat die vorzügliche Wirkung dieser Essenz die größte Verwunderung hervorgerufen und hat sich daher mit Recht einen großartigen Ruf erworben.

Schwiesow i. Mecklenb., 1. April 1891.

J. Conrad, Schafmeister.

Ich habe den guten Werth Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz schätzen gelernt, indem ich durch Gebrauch derselben für mein Magenleiden wirklich Linderung gefunden habe.

Albert Nit,
Küchenmeister im Restaurant
Genninger-Bräu.

Meine Frau litt seit längerer Zeit an Hämorrhoiden, durch den Gebrauch der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz ist dieselbe gänzlich hiervon befreit. Narhovit bei Briesen.

Wilhelm Schinerse.

Die seiner Zeit durch Ihre Apotheke übersandte Flasche Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat bei meiner Frau, welche sehr an Hämorrhoiden litt, vor-treffliche Dienste geleistet.

Deetz, Kreis Soldin, 4. April 1890.

Lettow, Rechnungsführer.

Man achte beim Einkauf genau darauf, daß das Etikett mit oberstehender Schutzmarke, sowie mit der Firma „C. Lück, Colberg“, versehen sind. Alle anders angefertigten Fabrikate sind unächt und gefälscht. Flaschen werden nicht zurückgenommen.

Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz hat bei meinem Magenleiden und Verſtopfung ſehr gut gewirkt.
Grewen, den 8. Mai 1890.

M. Schlüter.

Sie werden verzeihen, wenn ich mir die Frage erlaube, warum Sie in den Städten Liegnitz und Zauer keine Verkaufsstelle gründen. Ich habe voriges Jahr die Güte der Eſſenz kennen gelernt, ebenſo einige Mitmenschen. Dieſelbe hat ſich in allen angewandten Fällen vorzüglich bewährt.
Bremberg bei Breckelshof, 15. Januar 1891.

August Kunze.

Sw. Wohlgeboren theile ich hierdurch mit, daß ich zwei Jahre an Herz-Klopfen gelitten habe; nach dem Gebrauch der Dr. Ferneſt'schen Lebens-Eſſenz bin ich jedoch gänzlich geſund geworden und deshalb hat mich heute eine Freundin, welche an Bleichſucht leidet, ihr einige Flaſchen von der Dr. Ferneſt'schen Lebens-Eſſenz zu beſorgen.
Hufum, den 18. November 1890.

Alwine Hauken.

Ich theile Ihnen mit, daß ſich Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz in meiner Familie bei allen Krankheiten, gegen welche dieſelbe angewendet wurde, ſehr gut bewährt hat, wofür ich Ihnen meinen beſten Dank ausſprechen muß.
Rehe bei Rennerod, 25. November 1890.

Schmitt, Bürgermeister.

Ich litt ſeit längerer Zeit an heftigen Unterleibsbeſchwerden, Appetitloſigkeit, Stuhlverſtopfung und Schichtanfällen. Durch den Gebrauch der r. Ferneſt'schen Lebens-Eſſenz bin ich von meinen Leiden gänzlich geheilt worden, wofür ich Ihnen herzlich danke.
Kalkvorwerk bei Kleinellguth, 5. September 1890.

Anna Mücke.

Die mir geſandte r. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz hat meiner Frau in allen Fällen große Dienſte gethan. Sie fühlt ſich jetzt ziemlich wohl, das Eſſen ſchmeckt ihr vortreflich. Bitte deshalb, mir noch eine ganze Flaſche Lebens-Eſſenz per Poſtverſchuh durch Ihre Apotheke zu ſenden.
Vohberg, den 22. Dezember 1890.

Johann Hinze.

Zu meiner größten Freude theile ich Ihnen mit, daß ich mich nach dem Gebrauch der r. Ferneſt'schen Lebens-Eſſenz und Ihres Kräuter-Honigs weſentlich beſſer befinde, nachdem ich jahrelang an Aſthma gelitten habe. Ich bitte Sie daher, mir nochmals durch Ihre Apotheke (ſolgt Beſtellung) zu ſenden, indem ich Ihre r. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz und Kräuter-Honig jedem Bekannten beſtens empfehlen werde.
Stresow bei Sammin i. P., 19. December 1890.

H. Bruch, Bauerhofbeſitzer.

Von meinen Bekannten auf die wunderbare Wirkung der Dr. Ferneſt'schen Lebens-Eſſenz aufmerkſam gemacht, wurde dieſelbe auch in meiner Familie gebraucht, und muß ich Ihnen geſtehen, daß dieſelbe bei meiner Frau in Krämpfe-Anfällen ſehr gute Dienſte geleistet hat.
Hüttersdorf, Kreis Saarlouis, 20. Januar 1891.

Nicolaus Scherer.

Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz hat mir bei meinem Magenleiden ganz vorzügliche Dienſte geleistet.
Saffig, Reg.-Bez. Coblenz, 24. Februar 1891.

**Fr. W. Reinhard
Schwemmstein-Fabrik.**

Ihre r. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz iſt bei allen Krankheitsfällen, Magenleiden, Verſtopfung, Hämorrhoiden, Sicht u. ſ. w. ein vorzügliches, nicht genug zu empfehlendes Hausmittel. Ich bitte, mir wiederum durch Ihre Apotheke einige Flaſchen zu ſenden und ſage Ihnen für die geheilten Krankheiten meinen beſten Dank.
Juliana, den 15. März 1891.

Gottfried Hildebrand.

Längere Zeit litt ich an Magenschmerzen und Verſtopfung, alle angewandten Mittel waren erfolglos. Da gebrauchte ich Ihre r. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz und Kräuter-Honig, dieſelben haben mich von meinem Magenübel gänzlich befreit und mir wieder zu einem regelmäßigen Stuhlgang verholfen, wofür ich Ihnen beſtens danke.
Steging, den 7. März 1891.

Otto Zohert.

Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß meine Schwefter nach Verbrauch von nur einer Flaſche der r. Ferneſt'schen Lebens-Eſſenz von Bleichſucht, Herzklöpfen und Hüften befreit iſt.
Sommin bei Stübniß, 28. April 1889.

H. Sidde, Beſitzer.

Seit drei Jahren leide ich an Rheumatismus, Verſtopfung, Hämorrhoidalbeſchwerden und Magenschmerzen. Ich habe dieſerhalb viele Aerzte gebraucht, jedoch ſtets vergebens; da nahm ich denn meine Zuflucht zu der r. Ferneſt'schen Lebens-Eſſenz und nach längerem Gebrauch derſelben waren meine Leiden vollſtändig beſeitigt. Die Lebens-Eſſenz iſt ſelbſt bei der hartnäckigſten Verſtopfung unfehlbar wirksam, ſie beſeitigt vollkommen ſchmerzlos die Hämorrhoiden. Ich kann deshalb nicht umhin einem jeden mit derartigen Leiden Bekannten die r. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz zum Gebrauch beſtens zu empfehlen.
Seerek bei Schwartau, 31. October 1888.

W. Hamu, Schmiedemeiſter.

Für die mir zugeſandte Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz ſage beſten Dank. Ich fühle mich bedeutend wohler nach dem Gebrauch, das Eſſen ſchmeckt mir, auch kann ich meine häuſliche Arbeit wieder verrichten. Seit einem Jahr litt ich an Magenkatarrh, Verſtopfung, Kreuz- und Unterleibsſchmerzen, ſowie Stiche. Ich bin bei 3 Aerzten geweſen und habe bei meiner Armut viel angewandt, aber ohne Erfolg. Da endlich hat mir Ihre Lebens-Eſſenz die langgeſuchte Geſundheit wieder gebracht und werde ich nicht ermangeln, dieſes vorzügliche Heilmittel weiter zu empfehlen.
Brawdziden bei Kallinowen D.-Pr., 12. Juni 1889.

Charlotte Maack.

Die letztgeſandte Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz hat ſich bei meinem Magenleiden gut bewährt und erſuche ich Sie, mir weitere 10 Flaſchen freundlichſt ſenden zu wollen.
Neumerine bei Birnbaum, 12. Juni 1889.

F. Stürzebecher.

Mit Ihrer Dr. Ferneſt'schen Lebens-Eſſenz habe ich gegen Kopf- und Bruſtſchmerzen die beſten Erfolge erzielt.

Zarnefow bei Dargun, 25. Mai 1889. **Maacke, Vorſchnittler.**

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ſich Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz bei allen Leiden, gegen welche ich dieſelbe gebraucht habe, vorzüglich bewährt hat. Es giebt kein beſſeres Hausmittel als dieſe Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz.

Klein-Schwiesow bei Bügow, 13. Juli 1891.

Jacobs.

Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz hat mir bei meinem Magenleiden ſehr gute Dienſte geleistet.

Groß-Särchen bei Triebel, 14. März 1891.

G. Eſel, Werkmeiſter.

Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz hat mich vor einigen Jahren von einem läſtigen Magenleiden befreit. Ich bitte daher, mir wieder einige Flaſchen durch Ihre Apotheke zu ſenden.

Euberheide i. Holſtein, 8. März 1891.

Christian Lams.

Ich erkenne hiermit dankbar an, daß mein Sohn durch den Gebrauch der hier ſich ſchon ſo oft bewährten Dr. Ferneſt'schen Lebens-Eſſenz von ſeinem Flechtenleiden völlig befreit worden iſt und ſich jetzt der beſten Geſundheit erfreut. Freunde und Bekannte, welche an verſchiedenen Beſchwerden litten, haben gleichfalls auf mein Anrathen die Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz gebraucht; auch hier hat ſich dieſelbe bei jedem Einzelnen als ein vorzügliches Hausmittel bewährt.
Diebenow, 1. März 1888.

Wilhelm Frohreich, Seelooſe.

Von vielen Einwohnern hierorts bin ich beauftragt im Namen ſolcher wieder eine Sendung von 15 Flaſchen Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz kommen zu laſſen. Im Anfang ſahen es, als ſchente man dem angepriesenen Mittel kein Vertrauen, als aber einige Kranke ſelbſt gebrauchten und man die heilende Wirkung ſah, wurde ich erſucht, wieder obige Beſtellung für ſie zu machen und fühlen ſich viele Kranke durch den Gebrauch der Eſſenz von Herzklöpfen, Magenkrampf, Rheumatismus, Stuhlverſtopfung, Hüften, Flechten und Augenentzündung befreit.
Gerresheim, 5. Juli 1889.

Joh. Turrell.

Ich benutze Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz bereits ſeit 5 Jahren als vortrefliches Hausmittel, dieſelbe hat mir und anderen in allen angewandten Fällen vorzügliche Dienſte geleistet.

Hohenmauen bei Rathenow, im April 1891.

W. Görn, Schiffer.

Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz hat mir und anderen Leuten bei allen inneren Leiden ſehr gute Dienſte geleistet.

Bufowitz W.-Pr., den 3. Februar 1891.

Lange, Gensdarm.

Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz und Geſundheits-Kräuter-Honig haben bei meinen langjährigen Leiden eine vortrefliche Wirkung ausgeübt.

Zeggan, den 9. März 1890.

Wilhelm Frehe.

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Dr. Ferneſt'schen Lebens-Eſſenz von meinem langjährigen Magenleiden vollſtändig geheilt bin. Ich bitte, mir noch einige Flaſchen durch Ihre Apotheke zu ſenden, dieſelbe ſind für meine Frau beſtimmt, welche an Weißfluß leidet.

Neu-Müdnitz bei Alt-Reek, 13. März 1890.

S. Mühl.

Nach dem Gebrauch Ihrer Dr. Ferneſt'schen Lebens-Eſſenz iſt bei meinem Bruſt- und Magenleiden eine bedeutende Beſſerung eingetreten; ich bitte daher mir wiederum durch Ihre Apotheke einige Flaſchen überſenden zu wollen.
Modelwitz bei Schlenitz, 13. März 1890.

Carl Noel.

Hiermit theile ich Ihnen mit, daß Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz ſich an mehreren meiner Bekannten und in meiner Familie bei Sicht und Rheumatismus vortreflich bewährt hat, wo alle Mittel nutzlos waren, half ſie ſicherlich, was ich der Wahrheit gemäß beſcheinige.

Neubörn, Poſt Hollingstedt in Schleſwig, den 26. November 1888.

F. Lams, Gemeindevorſteher.

Vor Kurzem wurde mir Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz empfohlen, obgleich ich derartige Sachen wenig ſchätze, kaufte ich 1 Flaſchen & 1 M. — Zu meinem Erſtaunen nahm ich ſchon nach Gebrauch der Hälfte des Inhalts dieſes Flaſchens eine faſt vollſtändige Beſeitigung der Unterleibsbeſchwerden wahr, was mich gern veranlaßte ein zweites Flaſchchen zu kaufen; zwar war dieſelbe mit dem Etiquet „Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz“ verſehen, es fehlte demſelben aber die Schutzmarke und auch jede Ähnlichkeit mit dem oben erwähnten Flaſchchen. Ich ahnte ſofort eine Fäliſchung, beſieht es aber und verſuchte es auch mit dem Inhalt, der jedoch keineswegs heilend, ſondern vielmehr nachtheilig auf mein Leiden gewirkt hat. Indem ich mein Bedauern darüber ausſpreche, daß Ihre Leiden den zu empfehlende Eſſenz auf dieſe Art zurückgedrängt wird, erlaube ich mir, Sie zu bitten, Ihren Apotheker zu veranlaſſen, mir einige Flaſchen Eſſenz zu ſenden.
Hoppenbruch, 20. Septbr. 1886.

G. Appelbaum, Gemeindevorſteher.

Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz thut bei Magenleiden aller Art ausgezeichnete Dienſte.

Gülzow, 2. September 1889.

F. W. Burgak.

Ihre Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz braucht meine Frau gegen Kopfſchmerz, Bruſt- und Herzleiden, ſowie Magenbeſchwerden. Seitdem meine Frau Ihre Heilmittel braucht, iſt dieſelbe von den vier Leiden gänzlich befreit.
Lebehufe, 8. Dezember 1889.

Buraw, Dachdecker.

Die Dr. Ferneſt'sche Lebens-Eſſenz iſt nur zu empfehlen; wir können unmöglich leben, ohne dieſelbe im Hauſe zu haben. Bei allen nur vorkommenden Fällen wird ſie mit Erfolg angewendet.

Ant Fiddichow, 22. November 1888

F. Möhrte, Fiſchmeiſter.

Ich kann über die gute Wirkung der Dr. Ferneſt'schen Lebens-Eſſenz meine vollſte Zufriedenheit ausſprechen und ſie Jedermann auf das Beſte empfehlen.

Güſchin bei Radwitz, 2. April 1889.

Otto Jädel.